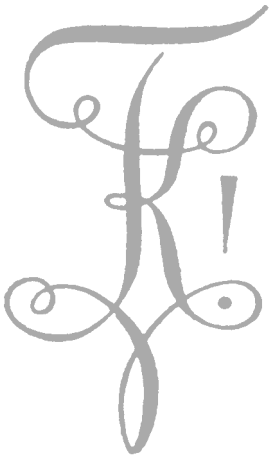
AHV-KTV

ST. GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2007

AHV-KTV ST. GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2007



Mens sana in corpore sano

Impressum:
© AHV-KTV St.Gallen 2007
www.ktvstgallen.ch
Redaktion: A. Král ⁄o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com
Auflage: 450 Exemplare
Fotos: Fenek, Naja, Plus
Hüttenzeichnung: I. E. Hugentobler ⁄o Knix †
Layout/Satz/Druck: Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2008: 15. Januar 2008

Auf ein Wort ...

Schön, dass ihr euch für das Mitteilungsblatt des AHV-KTV entschieden habt. Es ist entsprechend den neusten technischen, soziologischen und psychohygienischen Erkenntnissen gestaltet und bietet Gewähr für eine saubere und lang anhaltende Lektüre. Das handliche Format erlaubt einen problemlosen Transport und die dezente Farbgestaltung passt sich nicht nur jeder Umgebung, sondern auch den persönlichen Modepräferenzen seiner Leser an. Führende Wortschöpfer haben nur die allerbesten Zutaten verwendet, um den individuellen Gebrauch des Mitteilungsblatts zu vereinfachen und das Lesevergnügen zu steigern.

KTV.
Die Verbindung.

Liebe Farbenbrüder!

Müsste die Werbung für den KTV als worthülsenreicher Redeschwall daher kommen, um gehört zu werden? Ich denke nicht.

Auch wenn die heutige marketingtechnisch und PR-mässig belastete Umwelt nach einem starken Auftritt mit einem unverwechselbaren Claim (Ich bin doch nicht blöd! Die tun was! Nichts ist unmöglich!) verlangt, wirbt der KTV weiter am besten mit dem, was er ist und was er immer war: ein Bund fürs Leben für wache, engagierte und treue Menschen. Möge dieses (handliche) Mitteilungsblatt dazu beitragen, dass der eine oder andere Kontakt von früher neu geknüpft oder wieder etwas gefestigt wird.

Auch das grosse 150-Jahr-Fest der Kantonsschule letzten September half dabei – ich habe versucht, einige Eindrücke zu beschreiben. Und die Abendunterhaltung trug nicht weniger zum inneren Zusammenhalt und zur Anreicherung des Erbes bei, das wir ja an die junge Generation weitergeben wollen.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Mitteilungsblatt einmal mehr erscheinen konnte, die Nachrufe verfasst und Berichte oder Fotos abgeliefert haben.

Ich wünsche euch eine kurzweilige Lektüre!

Zürich im März 2007 *Euer Redaktor Naja*

Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 108. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 9. Dezember 2006

Liebe Farbenbrüder

Ein abwechslungsreiches und bewegtes Vereinsjahr, mein zweites Präsidialjahr, liegt hinter uns. Ich meine weder das Jahr der Stallpflicht für Gockel und andere Vögel – das war letztes Jahr schon abgehakt – noch die Nulltoleranz beim Autofahren oder die Auswirkungen des tieferen Promillewerts auf das Trinkverhalten der KTVer im Allgemeinen und auch nicht dessen Einfluss auf die Besuchshäufigkeit unserer Veranstaltungen im Besonderen. Ich meine auch nicht den hoffnungsfrohen Ruf des «Deutschland – wir kommen!» Ich meine vielmehr die Vielfalt unserer Aktivitäten sowie die zunehmende Attraktivität und Wertschätzung, deren sich der KTV verstärkt wieder erfreut.
Ich rede also nicht wie erwartet über alle diese belanglosen Zeiterscheinungen und Eintagsfliegen, denen wir im TV, Radio, in Clips und anderen modernen Formen der Informationsvermittlung täglich begegnen. Und ich rede auch nicht, bis mir was einfällt, sondern komme sogleich zur Sache, nämlich zu meinem Jahresbericht, frei nach dem Motto: Wer viel spricht, hat weniger Zeit zum Denken. Damit spreche ich wenig und teile Euch das zuvor Gedachte gerne mit.

Ich gliedere meinen Jahresbericht in sieben Punkte:

1. Die AU 2006 oder: Dornröschen nachahmenswert wach geküsst
Das Berichtsjahr startet mit einem Wagnis – einem Kuss. Es war der Versuch, die in den Dornröschenschlaf gefallene AU zu neuem Leben zu erwecken. Bekanntlich ist ein Kuss ein Aufdruck mit Nachdruck zum Ausdruck des Eindrucks. Wir alle – Kommission, Vorbereitungsgruppe der AHAH mit Jaul, Wanscht, Sugus und dem Damenstamm – wussten nicht, ob es gelingen würde, einen mit dem gewagten Aufdruck nachhaltigen Eindruck zu erzielen. Wir versuchten es einfach, wie man das halt so macht, wenn man küsst. Kurz, wir versuchten, die AU zu neuem Leben zu erwecken und dabei nicht nur ihr, sondern auch den Aktiven auf die Beine zu helfen. Das alles geschah im Wissen, dass nur derjenige neue Spuren hinterlassen kann, der hinterlassene Spuren neu entdeckt. Heute wissen wir alle: Das Wagnis hat sich gelohnt. Der Abend war von bester Art – Organisation, Musik, Gespräche. Kurzum: ein Höhepunkt in der Geschichte des KTV. Vielleicht auch deshalb, weil die Organisatoren den Mut hatten, alte Pfade zu verlassen und die Tradition mit einer neuen Form zu

verbinden. Und es ist gelungen, die AU 2006 bereits zu den guten alten Zeiten werden zu lassen. Die guten alten Zeiten – das ist ja bekanntlich die Gegenwart, das Heute, dem wir dann in zehn Jahren nachtrauern werden. Jedenfalls haben wir uns entschlossen, 2007 eine Wiederholung zu machen – auch in der Hoffnung, der Funke möge auf die Aktivitas überspringen.

2. Die Aktivitas oder: Das Ende der Beliebigkeit

Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen. Nun, die Aussage stammt nicht aus dem Jahre 2006, sondern von Aristoteles (384–322 v.Chr.). Es wäre falsch, pessimistisch zu sein – Aristoteles hatte ja bekanntlich für einmal nicht Recht.

Konnte ich im letzten Jahresbericht noch berichten, dass unser Nachwuchs Freude macht und bereit ist, die Tradition unserer Verbindung weiter zu führen, so sind hier und heute nun doch leider einige sehr ernste Worte angebracht.

Wir haben in der Aktivitas einen kleinen Kern guter Aktiver. Wir mussten aber im letzten Jahr zunehmend feststellen, dass darum herum Junge geworben wurden, denen je nach Lust andere Anlässe, Aktivitäten und Treffen wichtiger sind. Für sie sind Turnstunden, KTV-Stämme und Anlässe, Besentänze etc. keine Verpflichtungen. Beliebigkeit und Orientierungslosigkeit stehen im Vordergrund. Ich habe in der Jubiläumsschrift *Farbe tragen – Farbe bekennen* geschrieben, dass der Verlust verbindlicher Sinnorientierungen in Öffentlichkeit und Gesellschaft für die Verbindungen eine neue Chance sei und die Verbindungen gegen die Spassgesellschaft und das Überbordwerfen überkommener Werte klare Gegenpositionen setzen könnten. Viele Junge haben genug von der Differenzierung und Individualisierung, einer Privatisierung der Moral, dem Verlust gesellschaftlicher Massstäbe. Auf der Suche nach Sinn und Orientierung suchen sie heute wieder gerne Zuflucht in beständigen Freundeskreisen und wertorientierten Netzwerken. Konsum und Markenwaren, Musik, Veranstaltungen und TV-Formate können letztlich die Nachfrage nach Werten nicht befriedigen. Diese Analyse müssen wir umsetzen. Es ist uns in den letzten Jahren zu wenig gelungen, genau solche Junge anzusprechen. Die fast völlige Verlagerung der Rekrutierungsbasis an das Gymnasium Friedberg hat dazu wesentlich beigetragen. Wohlverstanden: Auch dort gibt es junge Menschen, denen nicht die Beliebigkeit Leitmotto ist. Aber es kann nicht sein, dass wir zu einer Friedberg-Jugendorganisation mutieren – dann müssten wir früher oder später den Namen der Aktivitas ändern. Es muss daher unser Hauptstreben sein, in diesem Jahr wieder mindestens fünf bis sieben Spefuxen von der Kantonsschule St.Gallen zu haben. Dabei sind Aktive zu suchen, die sich zu einer geordneten, disziplinierten Verbindungstätigkeit bekennen. Nach unseren Statuten bestehen Sitzungen nicht nur aus Kneipen, sondern auch aus einem geschäftlichen und einem wissenschaftlichen Teil. Diese wichtige Dreiteilung muss den Jungen wieder in Fleisch und Blut übergehen.

Nach dem Motto: Wer die Schlechten schont, bestraft die Guten, ist der Präsident der Aktivitas von der Kommission aufgefordert worden, die schwierigsten Elemente der Aktivitas, die diese Linie nicht mittragen, aus der Aktivitas auszuschliessen. In Nachachtung dieser Aufforderung wurden diese Woche Benjamin Wiemann ⁵/₀ Yuri und Cédric Frei ⁵/₀ Spaccone aus der Aktivitas ausgeschlossen. Nach dieser Flurbereinigung wollen wir die Aktivitasbetreuung intensivieren. Statt wie in den letzten Jahren drei Aktivenbetreuer zu haben, von denen keiner recht weiss, was der andere macht, wollen wir dazu zurückkehren, einen einzigen Betreuer zu haben, der für die Umsetzung der genannten Grundsätze verantwortlich ist.
Kaum ist über eine Sache Gras gewachsen, kommt garantiert ein Esel, der es wegfrisst. Ich meine damit ein weiteres unerfreuliches Kapitel: die Probleme mit unserem Vereinslokal, dem Elephant. Bereits in meinem letzten Bericht habe ich darüber orientiert, dass es im Elephant zu einigen Schwierigkeiten mit dem Vermieter gekommen ist, der uns die sofortige Vertragsauflösung angedroht hat. Wir führten unter Leitung des Sprechenden ein intensives Gespräch mit Aktivitas und Vermieter und hofften, damit die Gefahr abgewendet zu haben. Allein: Vor wenigen Tagen wurde uns der Elephant gekündigt – formell zwar falsch (das werden wir anfechten), aber es ist eine Tatsache. Zwar hat der Vermieter bzw. sein Vertreter wieder Bereitschaft zu einer allfälligen Weiterführung des Vertragsverhältnisses signalisiert, aber wir sitzen auf einem sehr unsicheren Ast. Die ständigen Reibereien mit der Mieterschaft des Wohnhauses haben nun dazu geführt, dass wir das Lokal über kurz oder lang verlassen müssen. Natürlich werden wir versuchen, eine Entschädigung für die getätigten Investitionen, für die viele von uns Geld gespendet hatten, zurückzuerhalten. Wir sind nun aber auf der Suche nach einer neuen Bleibe. Ich will nichts dramatisieren. Bekanntlich sind unsere Fehlschläge lehrreicher als unsere Erfolge. Und Erfahrung ist eine nützliche Sache. Leider macht man sie immer erst kurz, nachdem man sie gebraucht hätte.

3. 150 Jahre Kanti oder: Die Erinnerung an eine Zeit, als unsere Lehrer vormittags Recht und nachmittags frei hatten

Ein Höhepunkt waren die Aktivitäten rund um die 150-Jahr-Feier der Kantonsschule. Wie mehrfach angekündigt präsentierten sich auch die Verbindungen von ihrer besten Seite. Eine durchgehende Festbeiz, ein Stamm im «Goldenen Leuen» mit allen Verbindungen, viele bemooste Häupter, die am Hauptanlass – am Samstagabend – Farben trugen und damit im wahrsten Sinne des Wortes Farbe bekannten, ein *Gaudeamus igitur* im Innenhof der Kanti mit einer Delegation Aktiver im Vollwix – das alles hat den ehemaligen und heutigen Schülern klar gemacht: Die Verbindungen leben, auch wenn sie immer wieder totgesagt werden. Eine Erinnerungsschrift, die sorgfältig gestaltet wurde, hat uns alle auf das Fest eingestimmt. Es war eine sehr grosse Arbeit aller Beteiligten, aber sie hat sich gelohnt. Die Verbindungen konnten sich damit bleibend darstellen, wurden auch in der Zeitung eingehend gewürdigt und traten damit den Beweis an, dass sie mehr als Trachtenvereine sind. Die farbenfrohe Schrift hat damit ihren Zweck erreicht.

Ich danke an dieser Stelle allen, die zum guten Gelingen der vielfältigen Aktivitäten beigetragen haben. Allen voran danke ich unserem Farbenbruder Yehudi, der im Hintergrund alles koordiniert hat. Ein grosser Dank gilt aber auch denjenigen, die Beiträge für die Festschrift geleistet haben – sei es in schriftlicher oder finanzieller Form. Unser abtretender Rektor Kant hat mit seiner wohlwollenden Haltung dafür gesorgt, dass den Verbindungen im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten ein fester und anerkannter Platz zukam.
Für den Stamm der Verbindungen vom Freitagabend wurde ein Liederbuch mit einem über die Verbindung hinausgehenden Liedergut erstellt. Auch hier haben KTVer mitgeholfen und mitfinanziert – auch dafür danke ich. Wir konnten uns eine entsprechende Anzahl Exemplare sichern und jeder, der noch nicht über ein solches Liederbuch verfügt, wird hiermit herzlich eingeladen, sich zu bedienen.

4. Die vielfältigen Anlässe oder: Bier trinken ist besser als Quark reden

Unter der neuen Leitung von Wanscht als Ältestenbetreuer fand im April das traditionelle Bratwurstessen im Hirschen St.Fiden statt. Dieser Anlass erfreut sich steigender Beliebtheit. Und was vor allem schön ist: Es finden sich auch vermehrt junge KTVer ein, die die Chance des Kontaktes und des Meinungsaustausches mit den älteren KTVern sehr schätzen.
Von Sarus organisiert fand bei schönstem Wetter die traditionelle Maifahrt im Raum St.Gallen statt. Auch sie erfreut sich eines kontinuierlichen Zuflusses treuer KTVer, die zu Beginn des Wonnemonats Mai Lust haben, alte Freunde zu treffen und einige unbeschwerte Stunden in den Reihen von Rot-Weiss-Grün zu verbringen. Ich danke Sarus herzlich für die Organisation dieses Anlasses.
Die Jasser und Kegler haben sich mehrfach getroffen, unter anderem beim traditionellen Anlass auf der Chäseren. Dieses von Sugus organisierte Treffen ist ebenfalls zu einem festen Bestandteil des Vereinsjahres geworden, und ich danke herzlich auch für diese Arbeit.
Im Herbst findet schliesslich das traditionelle Rehessen statt, das Figaro organisiert. Auch hier fanden sich begeisterte Wildesser ein, die im Kreise von Freunden aus dem KTV gemütliche Stunden verbrachten. Herzlichen Dank, Figaro.
Schliesslich soll die unermüdliche und erfolgreiche Arbeit unserer Blasen nicht unerwähnt bleiben Die Engadinfahrt unsrer Zürcher Blase ist legendär; eine Umfrage hat gezeigt, dass sie sich ungebrochener Beliebtheit erfreut. Dass auf die traditionelle Reise nach Mallorca dieses Jahr verzichtet wurde, ist schade. Ich zweifle aber nicht daran, dass die Zürcher Blase einen Ersatz finden wird. Auch die Basler und Oberländer treffen sich in vertrauter Runde regelmässig und lassen trotz Entfernung zu St.Gallen die alten Zeiten in bester Art aufleben.

5. Die Arbeit der Kommission oder: Müh und Fleiss bricht alles Eis

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist bekanntlich nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden (John Ruskin).

Einmal mehr darf ich für die grossartige Arbeit danken, die die einzelnen Kommissionsmitglieder für den AHV-KTV erbringen. Mit starkem Enthusiasmus leistet jeder in seinem Ressort Wertvollstes für unseren KTV. Notwendiges wird sofort angepackt, Wünschbares und Wichtiges von Überflüssigem getrennt und bei allem das Augenmass behalten. Die Kommission traf sich an fünf Sitzungen und besprach die laufenden Geschäfte des Vereines, aber auch aktuelle Probleme. Die Mehrarbeit, die durch die Festivitäten im Zusammenhang mit der AU und dem 150-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule St.Gallen notwendig war, wurde ohne Probleme und in grosser Selbstverständlichkeit übernommen. Neben den bekannten Fragen rund um die Aktivitas widmete sich die Kommission auch Details wie der Zukunft des Archivs. Hier sind wir zum Schluss gekommen, das sich teilweise im Spittel und teilweise im Elephant befindliche Archiv zusammenzufassen. Beim Elephant sind wir jetzt sowieso zum Handeln gezwungen. Wertvolle Unterlagen befinden sich auch bei Naja, der das Archiv immer wieder gerne nutzt, um unser hochprofessionelles Mitteilungsblatt zu verschönern. Ich frage Euch hochoffiziell an und bitte Euch, mir mitzuteilen, wer allenfalls in der Lage ist, in einem geeigneten Raum (ca. 4 x 4 Meter; separat abschliessbar und zugänglich) das Archiv bei sich aufzunehmen. Wer nicht weiss, woher er kommt, kann nicht richtig bestimmen, wohin er gehen soll. In diesem Sinne haben wir die Verpflichtung und die Einsicht, das Archiv sorgfältig zu pflegen und in die Zukunft zu führen.

Im Zusammenhang mit den zahlreichen letztjährigen Todesfällen diskutierte die Kommission auch die Regelung bei Todesfällen des KTV. Die Statuten enthalten hierzu gar keine, der Farbencomment nur eine äusserst summarische Regelung. Trotzdem ist es uns wichtig, dass der KTV – sofern gewünscht – auch beim letzten Gang eines KTVers anwesend ist. Aus finanziellen Gründen müssen wir grundsätzlich darauf verzichten, Kränze oder Blumen zu spenden – besondere Fälle bleiben vorbehalten. Fragen wirft die Teilnahme an einer Bestattung auf. Oberster Grundsatz ist, dass die Art und Weise der Teilnahme sowie das Auftreten einer Delegation – eventuell mit Fahne – mit den Angehörigen vorher abzusprechen ist. In gewissen Fällen (Tod eins Aktiven, eines Kommissionsmitglieds etc.) ist eine Delegation grundsätzlich zwingend. Wir haben aber beschlossen, dass jeder Altherr, sofern bekannt ist, dass er dies ausdrücklich gewünscht hat und/oder seine Angehörigen dies ausdrücklich erwünschen, Anspruch darauf hat, von einer Delegation von zwei Aktiven im Vollwix mit Fahne und Trauerflor auf seinem letzten Gang begleitet zu werden. Natürlich ist dabei die zeitliche und örtliche Machbarkeit (Verfügbarkeit) der Aktivitas (Distanz zu St.Gallen) abzuklären und vorbehalten.

Ihr seht, die Kommission hat nicht nur freudige Dinge zu beraten, sie muss (oder besser sie darf) sich auch mit den letzten Dingen des Lebens beschäftigen.

6. Die Finanzen oder: Reichtum sind die Ersparnisse vieler, in den Händen eines Einzigen

Dank der im letzten Jahr beschlossenen Erhöhung des Mitgliederbeitrages sind unsere Finanzen wieder im Lot. Es war uns auch ohne Weiteres möglich, einen Defizitbeitrag an das Jubiläumsbuch *Farbe tragen – Farbe bekennen* zu sprechen – nicht zuletzt dank grosszügiger Spenden und Alter Herren, die uns auch testamentarisch bedacht haben (wie letztes Jahr Zitig).

7. Verstorbene

Leider mussten wir im Berichtsjahr erneut von einer grossen Zahl Alter Herren Abschied nehmen.

Wir trauern um:

Walter Rohner	v/o Strong	AH seit 1948
Max W. Hemm	v/o Echo	AH seit 1954
Gebhard Pfister	v/o Kari	AH seit 1946
Paulfritz Kellenberger	v/o Kabe	AH seit 1984
Walter Benz	v/o Strick	AH seit 1938
Paul Möhl	v/o Fabli	AH seit 1943

Wir wollen diese Farbenbrüder in ehrendem Andenken halten.

Abschliessend danke ich allen Kommissionsmitgliedern nochmals aufrichtig und herzlich für die grosse Arbeit, die sie für den AHV-KTV geleistet haben:

- Locker für seine präzisen Protokolle und speziell seine zeitaufwändige Tätigkeit des Lektorats der Verbindungsschrift der CC-Verbindungen *Farbe tragen – Farbe bekennen*
- Smash für die erneut umsichtige Kassenwartung und Hartnäckigkeit bei der Eintreibung des jährlichen Obolus unserer Mitglieder
- Naja für das erneut hochprofessionelle Mitteilungsblatt und das Hüten unserer Tradition in Form des Archives
- Prisä für seine seriöse Mitgliederverwaltung
- Wanscht für seine Arbeit als Ältestenbetreuer und seine feinfühlige Art, dieses Amt auszufüllen
- den Aktivenbetreuern Kano, Schlumpf und Hannibal für ihren Einsatz zugunsten unseres Nachwuchses
- Fenek und der ganzen Hüttenkommission für die vorzügliche Wartung der Hütte
- und Jaul bzw. Sugus sowie den AHAH der beiden Komitees für die Vorbereitung der beiden Abendunterhaltungen 2006 und 2007

In diesem Sinne wünsche ich dem AHV-KTV: vivat, crescat, floreat!

Euer Präsident Doc

Protokoll der 107. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 10. Dezember 2005 im Restaurant Schützengarten, St.Gallen

Pünktlich nach Ablauf der akademischen Quart eröffnet ein feierliches *Hier sind wir versammelt,* das von Naja aufgrund seiner Heiserkeit für einmal in einer für alle singbaren, deutlich tieferen Stimmlage angestimmt wurde, die 107. Hauptversammlung des AHV KTV. Doc entschuldigt die Entschuldigten Veto, Dolce, Zart, Figaro, Zarli, Kick, Flirt, Pfus, Yehudi, Kabe und Simba. Sein ganz besonderer Gruss geht an den ältesten KTVer Däbi und ein ganz besonderer Dank an Tamino für das von ihm traditionellerweise gestiftete Freibier. Die erste Bratwurst kostet zwanzig Franken, die zweite noch acht Franken.

1. Wahl der Stimmenzähler
Doc fühlt sich in seiner neuen Rolle als Altherrenpräsident schon so wohl, dass er auf eine Wahl der Stimmenzähler verzichtet und stattdessen kurzerhand Kano, Audax, Hofbräu, Quäker, Toko und Naja für den Kommissionstisch als selbige bestimmt. Ob die Genannten sich auch in einer Wahl durchgesetzt hätten, muss an dieser Stelle offen bleiben; wir wollen es jedoch grosszügig annehmen.

2. Protokoll der 106. Hauptversammlung
Jaul verlangt eine Präzisierung zum Protokoll. Er möchte wissen, von wem Doc als präsidiale Mischung aus Zinkernagel und Schwarzenegger das Gehirn und vom wem den Körper erhalten hat. Ein einziger Blick auf die Figur des Präsidenten genügt aber, um diese Frage zu beantworten, worauf das Protokoll einstimmig genehmigt wird.

3. Jahresbericht des Präsidenten
Doc wehrt sich in seinem Jahresbericht gegen die Vermutung, dass nach dem schlechten Abschneiden der Schweiz beim Eurovision Song Contest (Switzerland: zero points) und der Dokusoap im Saleweidli seine Wahl zum AHV-Präsidenten einen dritten Tiefpunkt im Jahr 2004 darstellte. Die Corona zeigte sich befriedigt und genehmigte den Jahresbericht ohne Gegenstimme, was nicht zuletzt dem Vizepräsidenten zu verdanken ist, da er die Abstimmung über den Bericht gleich ohne Diskussion über die Bühne brachte. Hier zeigt sich, dass der Präsident und sein Stellvertreter einen ähnlichen, klar zielgerichteten Führungsstil pflegen.

4. Hüttenbericht
Der Hüttenvater Fenek weiss von leeren Batterien, vollen Gästen, durchgebrannten Sicherungen und je nach Sichtweise vollem oder leerem Keller zu berichten. Nachdem im Vorjahr noch der Verdacht auf Geldwäscherei über

der Hüttenkasse hing, ist es allerdings fraglich, ob es der Sache dienlich sei, wenn der Hüttenvater seine dreckige Wäsche durch einen Anwalt waschen lässt.

5. Kassaberichte

Nachdem im Vorjahr das erste Mal Vergleichszahlen auf Papier abgegeben wurden, gelingt Smash mit seiner Powerpoint-Präsentation der Sprung ins 21. Jahrhundert. Die Präsentation findet allgemein Gefallen, so dass es nur Speedy auffällt, dass die Zahlen nicht stimmen. Der Teufel von *copy & paste* hatte bei der Herstellung der Folien seine Hände im Spiel.

Die Vereinskasse schliesst mit einem Verlust von CHF 2748.85; das Vereinsvermögen liegt nun bei CHF 46143.40.

Leider bestehen noch immer offene Forderungen gegenüber Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag nicht bezahlt haben. Ein Lied, das die Quästoren des AHV-KTV schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts singen.

In Jauls Hüttenkasse und im Keller liegen rund CHF 20000. Die Liquidität ist also gleich doppelt sicher gestellt. Dank einer Steigerung des Wirtschaftsumsatzes ist ein Gewinn von CHF 118.40 zu verzeichnen.

6. Revisorenberichte

Batze verliest den Revisionsbericht. Vereinskasse und Hüttenkasse wurden geprüft. Die beiden Revisoren konnten nichts feststellen, was Zweifel an der Ordnungsmässigkeit der beiden Buchhaltungen hätte aufkommen lassen können. Da auch Speedy das Wort nicht wünscht, wird zügig zum nächsten Traktandum geschritten.

7. Genehmigung der Jahresrechnung

Die Rechnungen werden einstimmig gemäss Antrag der Revisoren genehmigt, und dem Vorstand wird Décharge erteilt.

8. Festsetzung des Jahresbeitrags

Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben öffnet sich immer mehr. Die Kommission schlägt deshalb eine moderate Erhöhung um 10 auf neu 60 Franken vor. Anhand einer weiteren Powerpoint-Präsentation, welche die ungeteilte Aufmerksamkeit der versammelten Corona findet, wie der Applaus an den entscheidenden, entblössten Stellen beweist, legt Smash dar, dass die aktuelle Vermögenslage und die vorgeschlagene Erhöhung keineswegs aus dem Rahmen fallen.

Proton und Conan schlagen eine Erhöhung um gleich 50 Prozent auf 75 Franken vor. Die Kommission fürchtet jedoch, dass sich eine zu grosse Erhöhung negativ auf die Zahlungsmoral auswirken könnte.

Die beiden Vorschläge gelangen zur Abstimmung. Der Vorschlag der Kommission setzt sich mit 59 zu 10 Stimmen durch. Bei nur zwei Enthaltungen und drei Gegenstimmen wird die Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 60 Franken ab 2006 beschlossen.

9. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
Sechs ehemalige Aktive stellen den Antrag, in den AHV-KTV aufgenommen zu werden. Articolo – er erfährt eine besondere Würdigung für rekordverdächtige fünfeinhalb Jahre Aktivzeit – sowie Khan, Tensing, Ambitio, Pitcher und Dry werden einstimmig in unseren Kreis aufgenommen und mit einem kräftigen und kräftigenden Schluck willkommen geheissen.
Danach stellt Präsident Comodo seine Aktivitas vor. Er selbst, Duke, Effort, Aladdin, Cortese und die Fuxen Spaccone, Homer, Medici und Puente bilden die kleine aber potente Aktivenschar. Mit Puente stellt die Familie Rüesch nach Luno, Hofbräu, Audax und Pitcher nun schon den fünften KTVer – auch das ist ein Rekord.
Christian Rupf ⁵/₀ Bert hat den Austritt aus dem AHV-KTV gegeben. Michael Buchs ⁵/₀ Marshall wird bei vier Enthaltungen aus dem Verein ausgeschlossen, da er seinen Verpflichtungen trotz wiederholten Mahnungen nicht nachgekommen ist.

10. Wahlen
Figaro tritt als Ältestenbetreuer zurück. Doc würdigt seinen Einsatz für den AHV-KTV während der letzten sechs Jahre. Mit Wanscht steht ein potenter Nachfolger zur Verfügung.
Es wird folgendes Vorgehen festgelegt: In einer ersten Wahl wird der Präsident, danach werden die Kommissionen und die Revisoren gewählt.
Trotz der Einwände von Schluck wird beschlossen, Doc eine zweite Chance einzuräumen. Er wird bei einer Enthaltung als Präsident des AHV-KTV wieder gewählt.
Die restlichen Mitglieder der Kommission und die Hüttenkommission werden in globo, die beiden Revisoren in duo jeweils einstimmig gewählt.

11. Information über die AU 06 vom 21. Januar 2006
Jaul orientiert als OK-Präsident über die Abendunterhaltung, die nach einem Schlummer zu neuem Leben erweckt wird. Er und sein OK, das aus Brösmeli, Sugus, Zarli und Wanscht besteht, haben zusammen mit den Aktiven und dem Damenstamm die AU 06 organisiert. Alle AHAH sind herzlich eingeladen, noch hat es ein paar wenige freie Plätze.

12. Allgemeine Umfrage
Doc orientiert über Anlässe im KTVer-Jahr und Kant über die Termine rund um das 150-Jahr-Jubiläum der Kanti.
Nach einem erfrischenden *Gaudeamus igitur* schliesst Doc um 19.20 Uhr die 107. Hauptversammlung des AHV-KTV und man schreitet zur Bratwurst.

Der gemütliche Teil
Um 20.20 Uhr eröffnet ein schallendes, von Jaul angestimmtes – Naja musste der Weihnachtsfeier vom Vortag Tribut zollen und aus Gründen der Heiserkeit nun völlig auf sein Amt als Cantusmagister verzichten – *Wütend wälzt sich* den gemütlichen Teil. Nach nur sechs Minuten lässt Docs Amtsführung den Ruf nach einem Contrapunkt laut werden. In seiner Antrittspäuk schlägt Törgge, der das Amt nicht gesucht haben will, Leinenzwang oder gar die Maulkorbpflicht für den präsidialen Doc, das ja wohl von Bulldog hergeleitet sei, vor. Allerdings wären mit Pit, Bull, Schnüffel, Kläff und Idefix noch andere AHAH von allfälligen Massnahmen gegen Kampfhunde betroffen. Nachdem schon bei den Wahlen Docs Figur – er ist anscheinend nicht übergewichtig, sondern nur untergross – ein Thema war, definiert Schluck das Idealgewicht eines Anwalts: Es liegt bei drei Kilogramm, inklusive der Urne. *Im Krug zum grünen Kranze* und eine erste Aktivitasproduktion geben Gelegenheit zu einer intellektuellen Erholungsphase. Fidelio geht in seiner Produktion der Frage nach, ob man in Zeiten der Vogelgrippe noch vögeln oder nur noch bürsten dürfe, während Naja den freien Vogelverkehr fordert. In einer Fuxenproduktion werden Bier und Freitag «besingt». Nach einer weiteren Produktion von Luno und Schlucks schon zuvor angekündigtem Beitrag «Doc 2», in dem er zur Erkenntnis gelangt, dass Onanie nichts anderes als Liebe an und für sich sei, beschliesst um 22.05 Uhr ein festliches *O alte Burschenherrlichkeit* den gemütlichen Teil.

Der Aktuar Locker

Bier ist unser Lebenselixier
Der Bierpegel konnte dieses Jahr bis auf eine kleine Ausnahme auf hohem Stand gehalten werden, obwohl unser Wein trinkender Bierverachter Jaul sich nicht besonders dafür einzusetzen schien. Ich mache ihm auch keinen besonderen Vorwurf. Er ist, wie wir wissen, nicht besonders mobil, was keinesfalls etwas mit seinem Leibesumfang zu tun hat, sondern eher mit seiner zeitweiligen Abneigung gegen die Erfindung des Automobils.

Wenn der Stöpsel nicht ins Loch passt
Nachdem letzten Herbst die Batterien und anschliessend unfreiwillig durch Radix auch die Sicherungen ersetzt worden waren, haben wir vorsichtshalber auch für Nachschub bei den Glühbirnen und Lampenadaptern gesorgt. Das Material ist vorhanden, damit die Lichter nicht ausgehen, wenn die Lampen voll sind. Vielleicht gibt es aber glühende Birnen, d.h. rauchende Köpfe, wenn die Birnen und Adapter nicht zusammenpassen. Es existieren nämlich schon seit Längerem zwei verschiedene Typen, die einen mit vier Stiften, die anderen mit deren zwei. Da diese leider nicht kompatibel sind, ist hier klarer Verstand gefordert, der bei KTVern prinzipiell vorhanden, jedoch zu nächtlicher Stunde nicht immer einsatzbereit ist.

Dreckige Wäsche
Dieses Jahr hat anscheinend keiner seinen Anwalt beauftragt, dreckige Wäsche zu waschen. Es bleibt aber immer wieder dreckige Wäsche in der Hütte liegen, die der Hüttenvater pflichtbewusst einsammelt und seinem Frauchen zum Waschen gibt. Es waren glücklicherweise nur Geschirrtücher und Waschlappen. Wäre da auch gebrauchte Frauenwäsche dabei gewesen, so hätte das den Hüttenvater zwar eher gefreut. Er hätte sie aber dann nicht seiner besseren Hälfte zum Waschen übergeben können oder wollen, da er sonst in argen Beweisnotstand geraten wäre.

Dreck auf dem Stubenboden
Es geht hier um Kuhscheisse, die bei Hausfrauen nicht sehr beliebt, wenn sie an Vaters Schuhsohle klebend in die gute Stube getragen wird. Meine elfjährige Tochter mag dieser Argumentation wohl nicht ganz folgen, liebt sie es doch über alles, wenn sie barfuss in einen frischen Kuhfladen treten kann und die grün-braune Sauce beim Zusammendrücken der Zehen herausquillt und sich als natürlicher Nagellack über die Zehennägel verteilt. Um nun eben diese beiden Fälle auf unserem Grundstück zu vermeiden, haben wir den Lattenzaun fachmännisch reparieren lassen. Meine Tochter und ihre Freundin werden sich ihre Fusspflege künftig ausserhalb des Hages gönnen müssen. Es ist dann aber trotzdem ratsam, die Füsse auf dem Bänkli vor der Hütte mit Schmierseife und Bürste wieder blank zu putzen.

Unwissenheit, Dummheit oder geistige Umnachtung

Dass wir auf Blattendürren nebst exzessivem Bier- und Weinkonsum auch wilde sexuelle Aktivitäten verzeichnen dürfen, ist dem Hüttenvater beim Leeren der Jauchegrube letzthin erst so richtig bewusst geworden. Da fand er intensiv gebrauchte Präservative *(woraus der Hüttenvater schliesst, dass diese intensiv gebraucht wurden, entzieht sich unserer Kenntnis; die Red.)*, daneben aber auch riesengrosse Damenbinden, die eigentlich nur Wöchnerinnen zu tragen pflegen, in der Grube schwimmen. Dass beim Alkoholkonsum die Urteilsfähigkeit stark vermindert wird, wissen wir, dass sie aber so stark abnimmt, dass man nicht mehr merkt, dass solches nicht in die Gülle gehört, hätte ich nicht vermutet. Für die ganz Dummen hängt zudem ein schon fast vergilbter Zettel von Reck genau dort, wo der Blick hinfällt, wenn man mit halbzugekniffenen Augen angestrengt auf dem Thron sitzt. Auf jenem Papierfetzen steht klar, dass solche Artikel nicht ins Loch geworfen werden dürfen.

Es gibt weitere Beispiele: So hätte ich als antiquierter AH erwartet, dass man verbrauchtes Anfeuerholz für den nächsten Hüttenbesucher ersetzt. Auch die benützten Liegestühle sollten doch wieder am richtigen Ort versorgt und nicht einfach irgendwo im Schöpfli kreuz und quer hingelegt werden. Sogar fahrlässig finde ich es, wenn Wüscherli und Schüfeli im Aschenfass liegen. Anscheinend hat einer Staub und Holzspäne in die Asche geschüttet. Nun braucht es nur noch einen zweiten Deppen, der die noch heisse Asche darüber leert.

Dies sind nur kleine Dinge, aber sie kommen immer häufiger vor, als ob derartiges Tun bald zur Normalität gehörte. Wo sind Werte wie Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Vertrauenswürdigkeit geblieben? Es sieht danach aus, als sei dies ein gesellschaftliches Problem, das im Privaten, wie auch im Berufsleben immer öfter anzutreffen ist. Ich hoffe, es ist nur ein vorübergehender Zustand, und alles wendet sich wieder zum Guten.

Nüchtern betrachtet, können wir zuversichtlich sein. Auch der Rausch, auf den vielleicht heute einige von uns zusteuern, wird am Montag einem klaren Verstand gewichen sein. Angst macht mir nur der Kater dazwischen!

Der Hüttenvater Fenek

Bebop dichtete ein gereimtes Ad-hoc-Protokoll der HV.

3-mal Wüst – und trotzdem recht ansehenlich. Bacchus, Conan und Comodo: der Bruder-Clan im AHV.

Speedy

Reflex (l.) und Chiron liessen sich unterhalten.

Kant und Tschitschi

Contrapunkt Schluck

Jahresbericht 2006 der Aktivitas

Ein Jahr mit vielen Extremen liegt hinter uns. Nach der erfolgreich auferstandenen AU 06 unter Comodo ging es ab in die Sportferien. Danach freute sich die Aktivitas gleich auf drei potente und beitrittswillige Spefuxen in ihrer Runde. Leider erwiesen sich nur zwei davon wirklich als potent: Am Abend der Taufe entschied sich einer gegen den KTV. Somit wurden nur zwei Spefuxen in unsere Runde aufgenommen: Benjamin Wiemann ⁄ Yuri und Clemens Pircher ⁄ Sudoku. Der Traum von 12 Aktiven zerschlug sich also, denn wir wussten, dass vier aus unseren Reihen ihre Reife erlangen und darum in den Inaktiven-Status wechseln würden.
Mit drei Vertretern waren wieder Aktive an der Maifahrt des AHV-KTV zu Gast. Und auch der Kartelltag war ein voller Erfolg, obwohl der KTV Aarau aus unverständlichen Gründen den Weg nach St.Gallen nicht gefunden hat. Mit einer Game-Night, einem Grillkommers mit der Minerva und einem besonders süffigen Champagner-Kommers mit AH Locker (die Letzten verliessen den Elephant gegen 2 Uhr morgens!) ging es in die wohlverdienten Sommerferien. Einziger Wermutstropfen im ersten Halbjahr war die angedrohte Kündigung des Vereinslokals aufgrund von Lärmbelästigungsklagen. Nach den Sommerferien schien es, als ob die Glückssträhne des KTV St.Gallen anhalten würde. Mit der Taufe von Dominik Nufer ⁄ Hayabusa (erstmals ein Mitglied von der SBW Romanshorn) und Silvan Lengenhagger ⁄ Vitesse (ehrlicherweise muss man sagen, dass ihm sein erster Vulgo Schlampi nicht gefallen hatte und er darum umgetauft wurde) wuchs die Aktivitas auf die stattliche Zahl von 13 (!) Aktiven. Trotz eines kurzen Programms war es sehr amüsant und gemütlich.
Nach den Herbstferien begann die Idylle zu zerbrechen. Die Zahl 13 war eine theoretische, denn effektiv waren es nur noch 7 Mitglieder: Comodo stand im Dienst fürs Vaterland, Duke wurde schon seit über einem Jahr nicht mehr im Elephant gesehen, Cortese wandte sich seiner Karriere als DJ zu, Effort kam immer etwas dazwischen. Medicis Unihockey-Training kreuzte sich oft mit den Kommersen, und Spaccone erschien freitags gar nicht mehr, da er jedes Wochenende am Snowboarden war.
Die Probleme waren mittlerweile nicht zu übersehen, denn trotz eines spannenden und abwechslungsreichen Programms liessen sich jeweils nur wenige der 7 Verbliebenen motivieren. Die Vorbereitungen zur AU 07 wurden konkreter, doch keiner zog richtig mit. Die finanzielle Lage, die Quästor Duke hinterliess, lässt sich nur mit «katastrophal» beschreiben. Zudem wurde immer deutlicher, dass die Aktivitas mehr und mehr zu einer reinen Friedberg-Gemeinschaft *(Gymnasium Friedberg, Gossau; die Red.)* wurde. Es gab auch viele Streitigkeiten.
Es folgte ein Quartal mit vielen Tops – doch fast zu jedem kam auch ein Flop: Die Hüttenfahrt der Aktivitas war ein einmaliges Erlebnis, leider mochten nur wenige dabei sein. Ein Anlass mit der Licornia war besonders lustig – aber auch laut, was schliesslich zur Kündigung unseres Lokals Elephant führte.

Die Besichtigung der Brauerei Schützengarten bei vollem Betrieb – nochmals besten Dank, Tamino! – war ausserordentlich interessant, wir waren aber lediglich zu fünft. Auch der Bierbrau-Kommers bei AH Locker war voller Weihnachtsstimmung und guter Laune – zumindest für die drei Chargierten, die anwesend waren. In einem Gespräch mit AH-Präsident Doc wurde die Situation in der Aktivitas eingehend analysiert. In der Folge wurden Spaccone und Yuri aus dem Verein ausgeschlossen.
Leider war die Einstellung zum Verbindungsbetrieb auch an der Hauptversammlung zu erkennen, als nur einer von vier Kandidaten erschien, um in den AHV-KTV aufgenommen zu werden.
Das Quartal und gleichzeitig ein problematisches Aktivitas-Jahr ging mit einem schönen Anlass begleitet von einem süffigen Crambambuli zu Ende.
Ein Blick nach vorn: Für das erste Quartal 2007 ist es unsere oberste Priorität, eine gute und gelungene AU 07 zu inszenieren, und für das darauf folgende Quartal ist die Zielsetzung ganz klar: eine lustige aber vor allem erfolgreiche Keilerei durchzuführen, um möglichst viele KTV-Fuxen zu gewinnen.
Zu Beginn des Jahres stand auch ein Chargenwechsel an – neuer Präses ist nun Puente.

In strahlendem Rot-Weiss-Grün *Aladdin$_x$*

Anmerkung der Kommission des AHV-KTV

Der Bericht des Aktivitas-Präsidenten über das Jahr 2006 legt in aller Offenheit die Probleme dar, die das vergangene Jahr leider geprägt haben. Wir danken Aladdin für seine ehrlichen Worte und seine Anstrengungen. Im laufenden Jahr wird sich die AHV-Kommission ganz besonders um die Belange der Aktiven kümmern. AH-Präsident Doc hat die Aktivitas und die Lösung der hängigen Probleme ganz klar ins Zentrum seiner Tätigkeit in seinem dritten Amtsjahr gestellt. In erster Linie gilt es, der Aktivitas eine solide Mitglieder-Grundlage zu verschaffen. Der KTV muss wieder an der Kantonsschule am Burggraben verankert sein. Zum andern muss das Lokal-Problem gelöst werden.
Wir werden alles daran setzen, dass die Aktiven einen Raum haben, in dem das Verbindungsleben (und damit verbunden auch ein gewisser Lärmpegel) und individuelle Wohn- und Ruhebedürfnisse von Nachbarn aneinander vorbei kommen.
An die AHAH ergeht der Aufruf: Unterstützt die Aktivitas tatkräftig!
Im Programm sollen vermehrt Vorträge von Altherren eingeplant werden. Es könnte sein, dass der eine oder andere von euch eine Anfrage erhält. Macht mit und helft unserer Aktivitas, das Erbe des KTV in die Zukunft zu tragen.

Die Kommission

Die Aktivitas im Jahr 2006

477. Quartal

Chargierte und Burschen:

Luc Wüst	v/o Comodo$_{x, xx}$
Elyar Sherkati	v/o Aladdin$_{FM, xxxx}$
Claudio Federer	v/o Duke$_{xxx}$
Roger Sutter	v/o Effort
Daniele Lorenzi	v/o Cortese

Fuxen:

Cédric Frei	v/o Spaccone
Benjamin Hug	v/o Homer
Rafael Kappeler	v/o Medici
Christoph Rüesch	v/o Puente

478. Quartal

Chargierte und Burschen:

Elyar Sherkati	v/o Aladdin$_{x, xxxx}$
Cédric Frei	v/o Spaccone$_{xx}$
Rafael Kappeler	v/o Medici$_{FM}$

Fuxen:

Clemens Pircher	v/o Sudoku$_{xxx}$
Benjamin Wiemann	v/o Yuri
Benjamin Hug	v/o Homer
Christoph Rüesch	v/o Puente

479. Quartal

Chargierte und Burschen:

Elyar Sherkati	v/o Aladdin$_{x}$
Christoph Rüesch	v/o Puente$_{xx, xxxx}$
Rafael Kappeler	v/o Medici$_{FM}$
Cédric Frei	v/o Spaccone
Benjamin Hug	v/o Homer

Fuxen:

Clemens Pircher	v/o Sudoku$_{xxx}$
Benjamin Wiemann	v/o Yuri

480. Quartal

Chargierte und Burschen:

Elyar Sherkati	v/o Aladdin$_{x}$
Christoph Rüesch	v/o Puente$_{xx, xxxx}$
Benjamin Hug	v/o Homer$_{FM}$
Rafael Kappeler	v/o Medici

Fuxen:

Clemens Pircher	v/o Sudoku$_{xxx}$
Dominik Nufer	v/o Hayabusa
Silvan Lengenhagger	v/o Vitesse

Ausschluss:

Cédric Frei	v/o Spaccone
Benjamin Wiemann	v/o Yuri

Inaktiv ab Quartal 478:

Luc Wüst	v/o Comodo
Roger Sutter	v/o Effort
Claudio Federer	v/o Duke
Daniele Lorenzi	v/o Cortese

An der HV 2006 in den AHV-KTV aufgenommen:

Luc Wüst	v/o Comodo

Abendunterhaltung 2007

Wo soll ich beginnen? Beim Empfang durch Sudoku und Vitesse im Vollwix an der grossen Tür? Indem ich sage, es waren 143 gut gelaunte und festlich gekleidete Gäste in die Aula der Kantonsschule gekommen? Oder soll ich den Rahmen abstecken und berichten, dass dies nun die zweite auferstandene AU war und dass sich damit bereits eine neue Tradition etabliert hat? Vielleicht doch mit dem ohrenbetäubenden Trommel- und Trompetenlärm, der uns kurz nach 19 Uhr vom Apéro den Weg in die festlich geschmückte Aula wies? Egal – die Abendunterhaltung am 20. Januar war der erste Höhepunkt im KTV-Jahr.
Neu war das schön gestaltete Programmheft, das für jeden am Platz bereit lag und in dem dezent platzierte Werbung auf die beiden KTVer-Biere, ein KTVer-Restaurant, einen KTVer-Kaffee und (vielleicht zum Nachtisch?) auf einen KTV-Ingenieur aufmerksam machte.

Pünktlich um 19.22 Uhr trat Tafelmajor Doc auf die Bühne und begrüsste uns im Monat der schwelenden Nichtereignisse (kein Winter, keine Aussagen am Swissairprozess, keine Ahnung von der neuen Auskunftsnummer), in dem das einzig wahre Ereignis, die AU 07, hell leuchtet. Er lobte die Aktivitas und stellte vieles klar: Das einzig Schlechte an der Jugend sei, dass man nicht dazu gehört, die Aktivitas trage Farben und brauche darum keine Schuluniformen und schliesslich sei sie beim Turnen besser als die Söhne der Queen, die zwar alles besteigen, jedoch nicht den Thron.

Das anschliessende *Hier sind wir versammelt* war der Startschuss – zunächst für die Suppe, dann für eine ersten Showblock der Aktivitas: flott geturnte Barrenübungen, halsbrecherische Trampolinsprünge, deren Höhe und Weite nur durch Bühnendecke und -rand begrenzt waren, und schliesslich ein bemerkenswertes, pyramidenartiges Schlussbild. Das Tamburin hat ausgedient, als Taktgeber zu den Sprüngen gabs Rhythmen der Beach Boys.
Die Klänge des Farbenkantus erfreuten kurz darauf das Herz, und so waren der Magen und danach das Hirn wieder bereit: Nach dem Hauptgang, der – wie das übrige Essen – von einem äusserst aufmerksamen und freundlichen Service-Team aufgetragen wurde, suchte Pirsch bei einem intellektuellen Intermezzo nach dem «Meaning of life» unter besonderer Berücksichtigung von Figur- und Gewichtsproblemen. Leider kam der Schreibende während der rasanten Aphorismen-Fahrt mit dem Notieren nicht mit, und das wenige Gekritzel ist unleserlich. Und so möge man mir verzeihen, wenn ich hier lediglich Pirschs Quintessenz des Lebens zitiere: «Esst, trinkt und liebt – der Rest ist keine Bohne wert.»
Der nächste Höhepunkt war der Fuxentanz – eine gelungene Choreografie zu Elvis Presley: Die erklatschte Zugabe war Indiz für die Begeisterung im Saal. Der Dank von Doc (unter dem Motto: «Pflichten entstehen, wenn man beizeiten nicht nein sagen kann») geht ans OK unter der Leitung von Sugus sowie an Tanzlehrerin Christine Enz für die Choreografie und an AH Scott (Turnlehrer an der Kanti Wil) für die turnerische Betreuung.

Und dann hiess es: Bühne frei für den AH-Tanz. Das bewährte Trio Nostalgia machte nicht nur seinem Namen alle Ehre, die Combo des Musiklehrers Matthias Lutz hat auch für prächtige Stimmung gesorgt. Schon bei den ersten Tönen stürmten Silen und seine charmante Partnerin die Tanzfläche und liessen kein Lied aus. Von ihrer Ausdauer hätten die Teilnehmer der Marathon-Tanzturniere in den USA (vgl. Film «They only shoot horses, don't they») nur träumen können.

Gegen 2 Uhr früh brachen die letzten AU-Besucher auf – hoffentlich mit dem gleichen angenehmen Gefühl in der Magengegend wie der Schreibende: Ein rundum toller Abend mit guter Unterhaltung und leckerem Menü wars, der am 19. Januar 2008 in die dritte Wiederholung geht. Ich freu' mich drauf!

Naja

Silen und Partnerin

Pirsch

Der Fuxentanz

Wandertage der Zürcher Senioren in Lech (A)

2. bis 5. Juli 2006

Wenn ich mich nicht täusche, hatten wir in den letzten Jahren fünf erlebnisreiche Wanderwochen auf Mallorca verbracht. Am Zürcher Stamm wurde darauf Wanze, der immerhin den Achtzigsten hinter sich hat, geraten, sich einmal etwas Anderes einfallen zu lassen. Tat er! Es wurden Wandertage in Lech rekognosziert und ausgeschrieben. Als kritischer Teilnehmer gewinnt man den Eindruck, dass Wanze bei der Rekognoszierung von Hotel und Verpflegungsstätten besonderen Wert auf attraktive Wirtinnen legt. Dies ist ihm auch diesmal wieder gelungen. Doch nun zur Sache:
Die grössten, jedoch individuell lösbaren Probleme, tauchten bei der Anfahrt auf. Mehrere (!) Farbenbrüder hatten keine Ahnung, dass man auf Österreichs Autobahnen ein Pickerl braucht *(entspricht unserer Vignette; die Red.)*. Es hatten aber alle Glück und gerieten nicht der Gendarmerie in die Fänge. Die Rückreise wurde ganz unterschiedlich gelöst. Die Sparsamen benutzten nur Nebenstrassen. Diejenigen, die weniger auf den Euro schauen mussten, schafften sich noch ein Pickerl an, was gar nicht so einfach war. Eiffel wurde erst im fünften Geschäft fündig. Bei der Anreise verpassten zwei Teilnehmer die Ausfahrt zum Flexenpass und damit nach Lech. Sie landeten im Arlbergtunnel, dem «Point of no Return». Vielleicht sollte man das nächste Mal Fähnchen stecken – wie an der Maifahrt, da hat es sich doch sehr gut bewährt! Auch für die nächste Knacknuss könnte dies eine gute Lösung sein: Wie finde ich in Lech das Hotel? Trotz einwandfreier Beschreibung der Route irrten fast alle im Dorf herum, selbst Kläff, der nicht zum ersten Mal im Hotel abstieg. Bis zum offiziellen Beginn des Programms hatten aber alle ihr Bett gefunden. Zum Hotel: Bezüglich der Gastwirtin, siehe erster Abschnitt oben, zu «Rekognoszierung»! Der Name «Schmelzhof» rührt übrigens daher, dass hier in früheren Zeiten das nahe abgebaute Eisenerz eingeschmolzen wurde. Es war ein Haus mit gutem Preis-/Leistungsverhältnis und selbstverständlich der sprichwörtlichen österreichischen Gastfreundschaft.
Am ersten Tag, pünktlich um 14.30 Uhr, rief Wanze zum dritten Mal «Sooo!!», für Kenner das untrügliche Zeichen zum Aufbruch. Auf schönem Wiesenweg, vorbei an einer feschen Heuerin (Hinweis des Wanderleiters), gelangten wir zur Bodenalpe, einer vierhundertjährigen Almhütte. Es folgten: Einkehr, Umtrunk, Rückfahrt und Innerer Dienst.
Montag, 3. Juli: Fahrt mit dem Ortsbus nach Oberlech. Sehr schöne Wanderung über Alpweiden zum Körbersee und weiter zum Hochtannbergpass. Mit gut vier Stunden Wanderzeit war das immerhin eine beachtliche Leistung für in die Jahre gekommene Senioren. Am folgenden Tag ging es dem Fluss Lech entlang zum Gasthof Älpele (Wirtin, siehe «Rekognoszierung»). Auf diesem sehr schönen Weg konnten wir viele Spuren der enormen Verwüstungen sehen, die das Hochwasser im Herbst 2005 angerichtet hatte. Auch in Lech selbst, angeblich dem schönsten Dorf Europas, waren die Schäden noch über-

all erkennbar. Nach gehabtem Kaiserschmarrn mit Obers Fahrt mit dem Ortsbus zum Spulersee. Hier erfolgte eine scharfe Selektion gemäss der Leistungsfähigkeit. Hot und Mungg nahmen den dreistündigen Rückmarsch nach Lech unter die Wanderschuhe und trafen dort noch vor Einbruch der Dämmerung ein. Die mittlere Kategorie umrundete den See mit Stippvisite in der Ravensburgerhütte. Wer sich einen Sitzplatz im Ortsbus ergattern wollte, kehrte schon vor dem Seeende (was sagt der neueste Duden zu diesem Wort?) um. Mit dem Ortsbus ist es nämlich so eine Sache. Das Angebot ist überaus vielfältig, die Kapazität des Fahrzeugs aber viel zu knapp. Folge davon ist, dass man wie Sardinen eingezwängt fährt. Wer Glück hat, hat neben sich eine junge hübsche Wandrerin, mit der er zu engem Hautkontakt gezwungen wird.

Am Mittwoch besuchten wir am Vormittag das Naturschutzgebiet Gipslöcher. Hier hat die Natur dank der Erosion bizarre Strukturen geschaffen. Das Herz des Profi- (Flauto) und Amateurgeologen (Trott) schlug hier deutlich höher. Da Letzterer in Personalunion auch Botaniker ist, konnte er sich der vielen Fragen bezüglich der artenreichen und fantastischen Alpenflora kaum erwehren. Unter anderem erklärte er uns, dass hier bereits Pflanzen aus den Ostalpen zu sehen sind, die wir bei uns vergeblich suchen.

Ein kurzer, aber heftiger Gewitterregen brachte das ausgefeilte Programm etwas durcheinander. Es erfolgte ein abruptes Abschiednehmen. Einige Optimisten fuhren noch zum Rüfikopf hoch. Andere traten die Heimreise an, und wer noch verlängert hatte, gönnte sich einen freien Nachmittag. Beim Nachtessen im kleinen Kreis der Zurückgebliebenen musste Mungg zur Kenntnis nehmen, dass seine Nase für die bereitgestellten Schnapsgläser zu gross und der Zugriff folglich erschwert war. Andererseits konnte uns Sigma einen alten Trick seiner Grossmutter zeigen, wie man den letzten Tropfen des Obstlers aus der Hand saugen kann. Super!

Wanze scheint Ernst zu machen mit seiner Drohung, dies sei die letzte von ihm geführte und organisierte Wanderwoche gewesen. Sehr schade, es hat immer alles so gut geklappt. Vielen herzlichen Dank! Kein Wunder, dass es nicht leicht ist, einen Nachfolger zu finden. Es scheint, dass dieser Job am Blasenobmann Veto hängen bleibt. Wir wünschen ihm viel Glück bei dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Plus

Maifahrt 2006

7. Mai 2006 – der erste Sonntag im Mai, zumindest fast. Jeder echte KTVer weiss nur allzu gut, was dann jeweils angesagt ist. Bereits am Hauptbahnhof St.Gallen kam man am frühen Morgen in Verbindungsstimmung: Zwischen Bahnhofs- und Postgebäude hatte sich eine grosse Schar KTVer eingefunden und wartete auf das Postauto. Dieses brachte uns zur Haltestelle Spiesegg, von wo man anschliessend zum etwas höher gelegenen Parklatz beim Schiessstand Ochsenweid marschierte. Währenddessen läuteten die Begrüssungen nach links, rechts, vorne und hinten und hie und da ein kameradschaftliches Schulterklopfen die diesjährige Maifahrt ein.
Anlässlich der Amtsübergabe an Doc versprach Sarus der Corona als Abschiedsgeschenk seinerzeit die Organisation einer Maifahrt im Stammland des KTV. Dieses Versprechen löste er mit diesem Anlass ein und gab gleich zur Begrüssung den Ablauf und den vor uns liegenden Weg bekannt. Sarus verzichtete darauf, eine Karte abzugeben, einerseits, weil er darauf vertraute, dass sich die Einheimischen im erweiterten St.Galler Stadtgebiet auch ohne topografische Hilfsmittel zurechtfinden, andererseits aber auch, weil sein Hinweis, auf dem Weg zum Znüni drei Schiessstände zu passieren, als Orientierung genügen musste. Wesentlich attraktiver als die Schiessstände war der idyllische Weg entlang der Sitter. Das friedlich fliessende Wasser, die zwitschernden Vögel und die grosse Pflanzenvielfalt liessen die letzte Morgenmüdigkeit schnell verfliegen. Erstaunlich, dass dieses Naturschutzgebiet am Nordrand der Stadt nur wenigen St.Gallern bekannt ist.
Bei strahlendem Sonnenschein und fast schon sommerlichen Temperaturen erreichten wir die Znünibeiz im Erlenholz, wo wir uns im Garten niederliessen und schon bald ein schmackhaftes und stärkendes Plättli serviert bekamen.
Mit frischen Kräften nahmen wir danach den Aufstieg aus dem Sittertobel in Richtung Grüt in Angriff. Durch intensive Gespräche abgelenkt liessen Des-

Der Organisator Sarus

Stange und Cervus

Zarli und Sugus

perado, Falcone und der Schreibende die Wandergruppe bald einmal hinter sich und wollten mit einer Abkürzung durch den Bernhardzeller Wald den gewonnenen Vorsprung sogar noch ausbauen. Stattdessen gerieten wir in ein mit kniehohen Dornhecken überwuchertes Dickicht. Fast hätte man vermuten können, dass es in diesem Waldstück keine anderen Lebewesen als Spinnen, Käfer und KTVer gäbe, wäre da nicht ein junges Reh gewesen, das uns minutenlang verdutzt anstarrte, sich zuerst nicht stören liess, dann aber doch plötzlich das Weite suchte. Angesichts der direkt vor uns liegenden, steil abfallenden Böschung taten wir Selbiges und gingen zurück zur Hauptstrasse, der wir danach sicherheitshalber bis nach Bernhardzell folgten.
Dieser unfreiwillige Abstecher des Schreibenden bringt es mit sich, dass der Abschnitt zwischen Plättli und Mittagessen nicht dokumentiert ist. Man möge mir diese Nachlässigkeit verzeihen.
Erstaunlicherweise blieb unser spätes Eintreffen im Landgasthof Adler in Bernhardzell unbemerkt, und wir mischten uns unauffällig unters «Volk». An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Berichterstatter der nächsten Maifahrt, sei dies nun Rhaschputin oder ein anderer der zahlreichen Freiwilligen, verpflichtet werden soll, im Dienste einer objektiven und lückenlosen Berichterstattung nicht vom vorgegebenen Weg abzuweichen.
Nach dem feinen Mittagessen wandte sich Locker als Docs Stellvertreter an uns. Er gab seine eben gewonnenen, aber offensichtlich noch nicht weiter vertieften Kenntnisse über den Obstanbau zum Besten, wobei unklar blieb, ob er nun wirklich mehr wusste als zuvor. Locker erwähnte auch Borst als ältesten Teilnehmer und dankte Sarus für die Organisation der diesjährigen Maifahrt.
Wie üblich klang die Maifahrt mit Gesprächen und dem einen oder anderen Jass aus, während sich einige bereits auf den Heimweg machten.
An dieser Stelle danke ich Sarus im Namen aller Teilnehmer für die tadellose Organisation.

Konter

Sarras

Plus und Gauss

Der Reporter Konter

Nachrichten und Klatsch aus dem AHV

Oscar Wilde's Maxime hiess: «Nur eines auf der Welt ist schlimmer, als wenn sie über dich reden – wenn sie nicht über dich reden.» Wohlan! Reden wir also über KTVer.
Das eine oder andere konnte ich dank Presse und guten Informanten in Erfahrung bringen. Einige Neuigkeiten schafften es trotz allem aber nicht bis zu mir. All jene, die an dieser prestigeträchtigen Stelle auch einmal erwähnt werden wollen, können dem Redaktor gerne ihre News senden.

Unter dem Titel «Entwicklung von Haut und Hautkrebs – Schlüsselstelle Stammzelle» hielt im Dezember 2006 **Antonio Cozzio ⁄ Clinch** an der Uni Zürich seine Antrittsvorlesung. Der frischgebackene Privatdozent mit dem Spezialgebiet «Hauttumore» ist seit 2002 am Universitätsspital tätig. Zuvor war er unter anderem in den USA in Stanford und hat vor seiner Habilitation gleich zwei Doktortitel akkumuliert: in Medizin und Molekularbiologie.

Im Hafen der Ehe ist **Jürg Schiess ⁄ Hamlet** gelandet. Im November 2005 heiratete er Marcela Hernández Gónzalez aus Mexiko. Wir gratulieren! Lateinamerika hat es ihm angetan: Hamlet ist seit letztem Sommer in Kolumbien – im Rahmen eines Entwicklungsprogramms der Schweizer Hilfsorganisation Interteam ist er drei Jahre lang für ILSA (Istituto Latinoamericano de Servicios Legales Alternativos) tätig, das ein Netzwerk von alternativen juristischen Beratungsstellen in Lateinamerika unterstützt. Hamlet ist für den Aufbau der Kommunikationspolitik verantwortlich.

Über die Heirat von **Stefan Keller ⁄ Bebop** ist schon fast alles gesagt worden – zumindest in der Gesellschafts-Rubrik der *NZZ am Sonntag*, in der jeweils Hochzeitspaare vorgestellt werden. Seine Frau Natalia Dementyeva stammt aus Russland, und an Romantik ist die Geschichte kaum zu überbieten: Die beiden lernten sich übers Internet kennen, trafen sich erstmals im Juni 2005 in St.Petersburg, und um die Hand von Natalia hat Bebop dann im Dezember auf dem Roten Platz in Moskau angehalten. Auf dem Zürcher Standesamt war das Paar am 7. August 2006. Herzliche Gratulation – сердечные поздравления!

Er sei vermutlich der humorvollste Professor, den die HSG je hatte, meinte der Universitätsrektor, und für das *St. Galler Tagblatt* zählt er zu den beliebtesten Professoren der HSG: Nach 24 Jahren Forschungs- und Lehrtätigkeit als Professor für Statistik hat sich **Alex Keel ‰ Totz** Anfang Juli 2006 mit seiner Vorlesung «Wie der Zufall es so will» von der Universität St.Gallen verabschiedet.

Strahlend präsentierte sich **Gerhard Mahrle ‰ Speedy** dem Zeitungsfotografen, als er bei Kiwanis das Amt eines Lieutenant Governor der Region Bodensee-Wil-Toggenburg übernommen hatte. Im Militär war Speedy immerhin Oberleutnant.

Im tiefen Keller hat **Arnold Graf ‰ Törgge** für den Zeitungsfotografen posiert. Der Sonnenbräu-Brauer ist auf Bier-Abwege geraten und hat schon fünf Jahrgänge seines Rheintalers Whisky in den Fässern. «Ein edles Getränk. Je länger man herumtüftelt, desto mehr Freude bereitet es», sagt Törgge. Vermutlich dürfte seine Marke leichter auszusprechen sein als die Konkurrenz aus Schottland.

Die Brauerei Schützengarten strebt dagegen den klerikalen Segen wie auch den circensischen Erfolg an: Neu beliefert **Christof Kurer ‰ Tamino** den Vatikan – in der Bar der Schweizergardisten wird exklusiv das St.Galler Klosterbräu getrunken. Und wenn im neuen St.Galler Fussballstadion schon keine wirklich echten St.Galler Brotwörscht zu haben sind, dann soll wenigstens das Schützengarten fliessen – als vertraglich gesichertes AFG-Arena-Bier. Prost!

Er hat die Kanti verlassen, um in die Politik einzusteigen: **Arno Noger ‰ Kant** ist zum neuen Bürgerratspräsidenten gewählt worden und ist damit «Neuer Lokführer für Ortsbürger», wie das *St. Galler Tagblatt* schrieb. Wir gratulieren zu diesem Karriereschritt ganz herzlich! Sollte Kant auch weiterhin in die Fussstapfen von Thomas Scheitlin treten wollen, ist es klar, wohin es ihn zieht. Bis es so weit ist, ist er auch einer der obersten Waldchefs: Als Ortsbürgerpräsident ist Kant zum Präsidenten der Waldregion Wil-St.Gallen-Rorschach gewählt worden.

Naja

20 Jahre KTV-Damenstamm
Mit grosser Freude können wir berichten, dass der monatliche Damenstamm jeweils am ersten Dienstagnachmittag ab 14.30 Uhr im Dachcafé des Hotels Einstein sehr gut besucht wird. Das ungezwungene Zusammensein wird rundum sehr geschätzt.
Dieses Jahr feiern wir 20 Jahre Damenstamm und haben daher das Programm etwas ausgebaut: Im Frühling beginnen wir unsere Aktivitäten mit einem Ausflug. Letztes Jahr waren wir beispielsweise in Einsiedeln und haben auch an einer Führung durch das Kloster teilgenommen. Im Sommer ist Vollprogramm angesagt: Von Anneli Klang sind wir im Juli nach Kesswil am See eingeladen. Nach einem Apéro lassen wir uns mit einer Bratwurst vom Grill und Bürli verwöhnen. Und als Krönung eines tollen Tages am See gibt's Kesswiler Erdbeeren mit Schlagrahm zum Dessert. Je nach Wetter und Mut wagen vielleicht einige Damen einen Sprung ins Wasser.
Auf zur Hüttenfahrt im August! Mit Bratwurst, Bürli und Schoggi-S beladen begibt sich eine wiederum grosse Damenschar zur Hütte auf Blattendürren – mit der Zusicherung, dass der Keller nicht leer stehe. Wein und viel Mineralwasser sind unter dem Schattendach willkommen.
Ende Jahr sitzen wir zu einem feierlichen Advents-Nachmittag zusammen. 2006 machten wir eine von allen Damen geschätzte Ausnahme. Unser Advents-Stamm begann schon am Mittag mit Apéro (gestiftet vom Hause Einstein) und anschliessendem Mittagessen. Anzahl Damen: 32! Langsam übertreiben wir unser KTVerinnen-Dasein.
Ein Dankeschön unseren Ehemännern, die uns immer wieder zu unseren Anlässen ermuntern.
Zum Dank laden wir Ehemänner und Partner zur Jubiläumsfeier ein: am 18. August 2007 im Restaurant Blattendürren bei Familie Jäger. Das genaue Programm folgt später.
Wir KTVerinnen freuen uns sehr auf eine rege Teilnahme.

Nadine Knopfli (Kläff)

Studentische Ausstellung
Die Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte (SVSt) organisiert eine Ausstellung zum Thema «Turnerverbindungen in der Schweiz». Der KTV stellt mehrere Exponate aus seinem Archiv zur Verfügung. Die Ausstellung findet ab 19. Juni 2007 im Museum Altes Zeughaus in Soloturn statt. *(www.svst.ch)*

Gesucht: Archivraum
Für die alten und weniger alten Akten und Dokumente, Auszeichnungen, Silber- und Zinnbecher, Bücher, Fotoalben, Farbenkarten, alte Mitteilungsblätter und vieles andere mehr suchen wir einen trockenen und sicheren Archivraum. Er sollte gross genug sein für einen oder zwei Kästen und Platz für mindestens etwa 10 Laufmeter Gestell haben.
Bitte melden bei Naja.

Freitag, 15. September, und Samstag, 16. September 2006

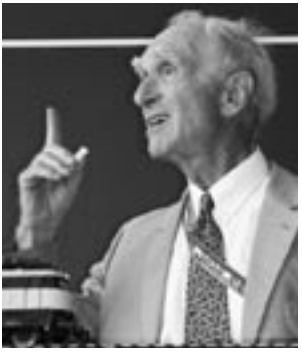
Die Kantonsschule feierte und die KTVer feierten mit. Der Startschuss fiel am Freitag mit dem Festakt in der Olma-Halle 2.1. und der Ansprache von Rektor **Arno Noger ⅊ Kant**. Ein erster Verbindungsanlass war der anschliessende Stamm der Verbindungen im «National». Dieser war sehr gut besucht, die Restaurantstube platzte fast aus allen Nähten. Die Leitung des Stammbetriebs oblag unserem AH-Präsidenten Doc, der sich dank militärerprobter Stimme und kräftigem Rapierschlag die nötige Aufmerksamkeit verschaffte.

Hayabusa, Aladdin, Homer, Puente

Bambi

Eifel und Scholle

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Klassenzusammenkünfte und des Schulfestes. Zuvor konnte man aber die Schule (neu) entdecken, Schulzimmerluft schnuppern oder die eine oder andere Nostalgielektion besuchen. Klarer Renner war natürlich die Physik-Lektion unseres AH **Alex Schneider ⅊ Sasu**. Hier zog es besonders viele KTVer hin. Sasus Auftritt, bei dem er im Schnellzugstempo, mit viel Witz, Selbstironie und Couleurband die wichtigsten Experimente vorführte, war brillant und kurzweilig – ein wahres Vergnügen!



Ein zentraler Treffpunkt für die Couleurtragenden war die Verbindungsbeiz beim Kantiheim. Hier wirkte der Turnlehrer Manfred Jud ⁄ Jaffa (C!). Zum Frühschoppen mit Weisswürsten und Bier gabs eine Stunde lang Kantüsser und ein frohes Wiedersehen mit vielen Bekannten.

Yehudi

Alfa

Fenek

Sponti

Von weit her zum 150-Jährigen der Kantonsschule angereist war **Christoph Geel ⁄ Wing** – er lebt in Syracus, USA, wo er Chefarzt für Traumatologie und Professor an der Medizinischen Fakultät ist.

Nach 30 Jahren wieder unter KTVern war **Ruedi Bless ⁄ Ragout**. Er kam speziell von Davos ans Kantifest nach St.Gallen. Im Bündnerland ist Ragout seit Jahren an der Schweizerischen Alpinen Mittelschule tätig, anfangs als Turnlehrer, nun unterrichtet er Geographie und Mathematik.

Für mich persönlich begann das Fest in der Verbindungsbeiz bei Bier, Bretzel, Weisswurst und Kantüssern und ging gegen 3 Uhr morgens, 16 Stunden später, am gleichen Ort bei Bier, Bretzel, Weisswurst und Kantüssern zu Ende – gerade als Kant seine Abschlussrunde machte und die bierseligen Überhöckler zum Aufbruch ermahnen wollte. Dazwischen lagen unzählige spannende Begegnungen, Staunen über die renovierte Schule, Bewunderung für das Engagement der heutigen Schülerinnen und Schüler und immer wieder Nostalgie und Erinnerungen an eine schöne und (meistens) unbeschwerte Schulzeit.

Naja

Wir gratulieren

Was sollen wir sagen vom heutigen Tag? Ich dächte nur ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer aufs neue: bibamus!

Aufgeführt sind unsere älteren Farbenbrüder, die zwischen 1. April 2007 und 31. März 2008 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Wir erheben unsre Gläser auf alle, die das Pensionsalter erreichen, und jene, die 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden.
Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück, Kraft und Gesundheit!

93. Geburtstag	03.05.2007	Max Schalch v/o Strupp
	29.11.2007	Fritz Zingg v/o Schwall II
92. Geburtstag	18.11.2007	Hans Kellenberger v/o Däbi
90. Geburtstag	21.07.2007	Josef Näf v/o Boccia
	31.01.2008	Karl Sturzenegger v/o Schnäder
	15.02.2008	Beat Borer v/o Schnüffel
85. Geburtstag	08.05.2007	Werner Graf v/o Simba
	31.05.2007	Max Kriemler v/o Spatz
	01.06.2007	Alex Gemsch v/o Muis
	18.12.2007	Willi Beusch v/o Chifel
	11.02.2008	Max Weder v/o Zwirbel
80. Geburtstag	11.04.2007	Reinhard Müller v/o Chrigel II
	09.05.2007	Alex Schneider v/o Sasu
	17.09.2007	Rudolf Lenz v/o Schlank
	09.02.2008	Hugo Stäger v/o Toko
75. Geburtstag	16.04.2007	Erwin Allenspach v/o Puck
	01.05.2007	Juan M. Leuthold v/o Peso
	29.05.2007	Emil Zuberbühler v/o Eiffel
	24.06.2007	Egon Hürlimann v/o Fäger
	08.08.2007	Hansruedi Eckert v/o Flauto

70. Geburtstag	30.04.2007	Georges Teitler v/o Potemkin
	28.05.2007	Werner Heule v/o Panther
	31.03.2008	Urs Giger-Tetaz v/o Ares
	31.03.2008	Heinz Scheurer v/o Schliefer
65. Geburtstag	26.04.2007	Heinrich Schlegel v/o Alpha
	01.05.2007	Ruedi Züst v/o Wirbel
	02.06.2007	Alfred Reichen v/o Service
	20.06.2007	Hanspeter Berger v/o Voro
	20.07.2007	Anton Klaus v/o Tschitschi
	10.10.2007	Urs Widmer v/o Curry
	01.12.2007	Albert Köppel v/o Pips
	16.02.2008	Peter Hofacher v/o Sec
	14.03.2008	Manfred Frei v/o Cruso

Unsere Blasen

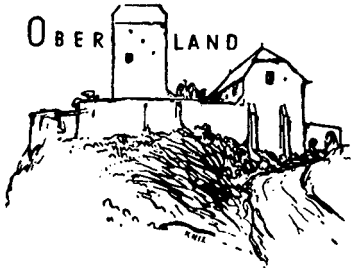
Das KTVer Jahr 2006 begann wie einst für einige Unternehmungslustige aus der Basler Blase mit der Teilnahme an der Abendunterhaltung in St.Gallen, die grossen Anklang gefunden hat. Ebenso endete es mit dem Besuch der Hauptversammlung im Schützengarten St.Gallen, wo wir Basler traditionellerweise gut vertreten waren und mit Däbi auch den ältesten Teilnehmer stellten.
Den Startschuss zum eigentlichen Blasenleben (nicht Blasenleiden!) bildete Anfang Februar das traditionelle Bratwurstessen im Café Restaurant Spitz. Entgegen anders lautenden Vermutungen stammen die Bratwürste tatsächlich aus St.Gallen, wie der Schreibende bezeugen kann.

Der nächste Anlass war der bald einmal als traditionell zu bezeichnende Ausflug der Damen ins erweiterte Seetal, wobei die Erweiterung des Seetals auch Luzern, den Vierwaldstättersee und den Bürgenstock umfasst und möglicherweise von den Luzernern nicht goutiert würde. Goutiert wurde aber nach einem Spaziergang auf dem Panorama- und Poetenweg das Mittagessen im Waldhotel Bürgenstock. Die Rückfahrt erfolgte per Standseilbahn, Dampfschiff und Auto bis Beinwil am (Hallwiler) See zum gemütlichen Zusammensein am Tannenweg 4.

Im November trafen wir uns im «Restaurant de la Gare» in Courgenay bei der Petite Gilberte zu einem Mittagessen und besuchten anschliessend die Bisons im Wilden Westen von Boncourt, die uns alten Turnern und unseren Begleiterinnen ihre überlegene athletische Verfassung mit einer Anzahl Zwischenspurts demonstrierten, wie wir es in ihrem fernen Heimatland noch nie hatten beobachten können. Abschliessend gab es ein gemütliches Zusammensitzen im alten Zollhaus von Boncourt.

Der Monatsstamm findet jeweils am dritten Mittwoch um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus in Basel statt, und zwar nicht im vornehmen französischen Restaurant, sondern im «Schluuch». Der Stamm ist rege besucht von den älteren Altherren. Die jungen Altherren zeigen sich leider selten bis nie, was durchaus verständlich und, wie Bacio sagt, keine neue Zeiterscheinung ist. Die Damen treffen sich ebenfalls monatlich, jetzt im vornehmen Hotel Drei Könige.

Ford

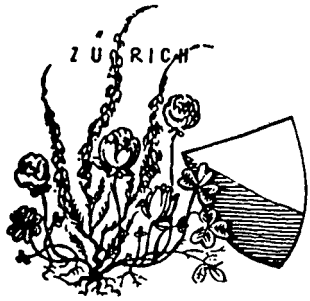


Dank der Verstärkung durch die Rheintaler Altherren ist der Stamm der Oberländer Blase immer gut besucht. Es kommen jeweils zusammen: Minor, Muis, Pinto, Simba, unser Gast Gnom (Emporia Alemannia) und der Schreibende.
Wer sind wir eigentlich?
Hier einige charakteristische Stichworte zu den Rheintaler und Oberländer Altherren:
Minor: Spaziergänge, Natur, Bündner Herrschaft, zuverlässigster Stammbesucher;
Muis: grosser Garten und Bongert, Hüttli auf Palfries, oft anderer Meinung als der junge Gemeindeammann, viele Anekdoten von alten Wartauern;
Pinto: Neben dem Lehrerberuf war das Museum Rotes Huus Oberriet sein Hobby. Nun kann er sich voll diesem Hobby und den Ausstellungen widmen;
Simba: Ahnen- bzw. Geschlechterforschung, Besuche von Vorlesungen an der Uni St.Gallen und Zürich, Biertrinker, jeden Donnerstag Marktbesuch in Altstätten – nicht wegen der Lindenwirtin, sondern wegen deren Weisswein;
Gnom: Männerchor, Jass, Klavier, Handorgel, Baggersee, Alphütte auf Unterkamor, leidenschaftlicher Pilzsammler, in Sachen Bier und Lindenwirtin Kompagnon von Simba;
Stögg: noch nicht pensioniert und deshalb kaum Zeit für Hobbys, Bekanntgabe erfolgt nach der Pensionierung.

Es versteht sich wohl von selbst, dass sich aufgrund dieser breiten Palette an Interessen sowie der jeweiligen beruflichen Herkunft am Stamm sehr interessante Gespräche ergeben. Und was mich immer wieder in Erstaunen versetzt, ist das gute Gedächtnis der doch mehrheitlich über 80-Jährigen. Bleibt zu hoffen, dass dies noch viele Jahre so bleibt.

Im Übrigen ist alles beim Alten.
Gäste am Stamm und Neumitglieder sind immer herzlich willkommen!

Stögg



Das vergangene «Zürcher Jahr» begann tatsächlich einmal ohne die traditionelle Wanderwoche auf Mallorca. Ob unser dortiges Hotel Don Leon die Turbulenzen um seine Besitzerin, die Berner Post-Pensionskasse, unbeschadet übersteht und wir je nochmals dort wohnen können, steht noch in den Sternen. Vorerst ist Geduld angesagt.

Als ersten Anlass organisierte Kläff am 28. März eine Führung in dem seit dem letzten Weltkrieg stillgelegten Eisenbergwerk Gonzen im St.Galler

Oberland. Wie in Mallorca wurde auch hier zwischen Wanderern und Nichtwanderern unterschieden. Während die drei Nichtwanderer nach Kaffee mit Gipfeli und einer Videoschau wieder direkt in das Bergwerkrestaurant zurückkehrten, fuhren 27 Wanderer mit der Stollenbahn ein. Eine rund zwei Kilometer lange Begehung unter Tag bei kühler Temperatur und hoher Luftfeuchtigkeit führte uns an viele interessante ehemalige Arbeitsplätze. Mit einem Umtrunk im Knappenraum wurde der Rundgang abgeschlossen. Nach der Ausfahrt mit der Stollenbahn wurden wir im Bergwerksrestaurant hervorragend verpflegt. Herzlichen Dank an Kläff.

Vor den Sommerferien organisierten Wanze und Kläff als Ersatz für Mallorca vom 2. bis 5. Juli Wandertage in Lech am Arlberg. Auch hier waren Knopflis am Werk, schon wieder! Die Zürcher Blase steht tief in ihrer Schuld. Vielen herzlichen Dank! Nach dem Zimmerbezug im sympathischen Hotel Schmelzhof konnten sich die 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem landschaftlich sehr schönen Einlaufen mit der Gegend etwas vertraut machen. Herrliche Wanderungen und gute Restaurants, unseren mindestens zum Teil langsam etwas schonungswürdigen Gelenken sowie unserem Hunger und Durst einfühlsam angepasst, liessen die folgenden Tage sehr schnell vergehen, dazu noch bei traumhaften Wetter. Siehe dazu auch den Bericht unseres Sonderkorrespondenten Plus! Neu waren heftige Auseinandersetzungen in der Blase, deren Schlichtung auch noch ins Pflichtenheft des Obmanns aufgenommen wurde. Solange es aber nur um die Reihenfolge in der Apéro-Warteschlange geht, tut er dies mit Freuden!

Nach den Sommerferien waren dann am Wochenende vom 1. bis 3. September die traditionellen Engadiner Wandertage an der Reihe. Erneut verwöhnten uns Herr und Frau Herren und ihr Team im Hotel Cresta Palace in Celerina. Die Ersten reisten schon eine Woche früher an, während die Letzten bis Dienstag blieben. Mit 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Gruppe etwas kleiner als in früheren Jahren. Die zeitliche und sportliche Nähe zu Lech mag dabei eine Rolle gespielt haben. Ursprünglich hatten wir den schlechten Wetterprognosen entsprechend nur Talwanderungen durchführen wollen. Glücklicherweise konnten wir aber am ersten Tag bei bestem Postkartenwetter wieder einmal Alp Languard – Muottas Muragl wandern, während wir am zweiten Tag unter Führung des fast einheimischen Snello ein sehr schöne, leichte Wanderung von der Talstation der Signalbahn der linken Talschulter entlang über Champfer nach Silvaplana durchführten. Vielen Dank, Snello!

Zum letzten Anlass des Jahres, einem Besuch des Fotomuseums Winterthur, hatte der Blasenobmann am 24. Oktober eingeladen. Eine sehr kompetente Dame führte die stattliche Gruppe von 35 Teilnehmern mit viel Power durch die Ausstellung des international sehr bekannten japanischen Fotografen Shomei Tomatsu, der sein Heimatland während und nach dem 2. Weltkrieg sehr genau dokumentiert hat. Ein gemeinsames Mittagessen im Museumsbistro beschloss den Tag in gewohnt vertrauter Atmosphäre.

Wir sind dankbar und froh, dass wir im abgelaufenen Jahr keine Zürcher Farbenbrüder zu Grabe geleiten mussten. Das ist beim exorbitanten Durchschnittsalter der in der Blase noch aktiven KTVer nicht selbstverständlich. Die Organisation wird allmählich auch recht schwierig, da oftmals vergessen wird, ob man sich überhaupt angemeldet hat oder nicht! Ich wünsche mir für nächstes Jahr, dass jeweils wenigstens gleich viele Angemeldete nicht erscheinen wie Unangemeldete trotzdem kommen!

Leider kann ich auch in meinem 10. Jahresbericht keine Fortschritte in der «Verjüngung» der Blase vermelden, und über weitere, allenfalls notwendige Schritte dazu sind wir alle recht ratlos. Tatsache ist, dass zwar die Anlässe mit unseren Damen nach wie vor gut besucht werden, dass aber die Runde am Stamm von wenigen Ausnahmen abgesehen sehr, sehr klein geworden ist. Schade!

Veto

In memoriam

«… Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Walter Rohner	v/o Strong	(9. Juli 1929–16. Januar 2006)
Max Hemm	v/o Echo	(21. April 1935–2. Mai 2006)
Gebhard Pfister	v/o Kari	(11. August 1925–13. August 2006)
Paulfritz Kellenberger	v/o Kabe	(15. Oktober 1923–21. August 2006)
Walter Benz	v/o Strick	(26. September 1919–10. September 2006)
Paul Möhl	v/o Fabli	(29. November 1924–17. Oktober 2006)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Walter Rohner v/o Strong (1929–2006)
In seinem 77. Lebensjahr verschied am 16. Januar 2006 unser Farbenbruder Strong. Er war 1946 dem KTV beigetreten und war in seiner Aktivzeit Aktuar und Oberturner. Nach der Matur 1948 wurde er in den Altherrenverband aufgenommen.
Seine Frau Ruth Rohner hat uns einen ganz persönlichen Nachruf auf ihren Mann geschickt, den wir hier leicht gekürzt abdrucken.

Erinnerungen an unsere gemeinsame Zeit
Wir haben schon Pläne gemacht für das Fest unserer Goldenen Hochzeit im Mai. Dankbar haben wir zurückgedacht an fast 50 Jahre einer manchmal turbulenten, aber immer auf Vertrauen und Liebe basierenden Ehe.
Walti besuchte die Schulen bis zur Matur in der Stadt St.Gallen. Sein Vater war Bankprokurist. Er selbst fühlte sich eher zur Natur, besonders zu den Tieren hingezogen, vernachlässigte die Zahlen aber auch nicht ganz. In den 50er Jahren war das Studium der Veterinärmedizin noch eine romantische Angelegenheit: wenige Studenten in einem alten Gebäude und nur eine einzige Frau. Walti war allein in seinem Semester und sowohl Schlechtester als auch Bester im Abschluss. Es folgten vier Jahre Assistenzzeit und ein Praktikum, dann die Eröffnung einer eigenen Praxis in Niederhelfenschwil. Zur gleichen Zeit heiratete er mich – seinen langjährigen Schulschatz. In der Stadt aufgewachsen, lernten wir beide nun das Landleben gründlich kennen. Alles wurde der Arbeit in Feld und Stall untergeordnet, auch Stundenplan und Ferienordnung.
Inzwischen waren wir eine Familie mit zwei Kindern, und Schule und weitere Ausbildung wurden langsam aktuell. Überraschend wurde Walti die Praxis in Schönenwerd, im Kanton Bern, angetragen, und er entschloss sich zu dem Schritt. Im Juni 1960 wurde gezügelt. Zu dieser Zeit begann sich die Veteri-

närmedizin sehr schnell zu entwickeln. Neben den Kühen und Schweinen gehörten nun immer mehr Hunde, Katzen und andere Kleintiere zu unseren Kunden. Dies bedingte einen Praxisanbau, wo man nach neueren Methoden und meistens zu zweit arbeiten konnte.
In Schönenwerd kam unser drittes Kind zur Welt.
Es herrschte oft Siebentagewoche; aber es gab auch Ferien, in denen wir unsere Reiseträume wahr machten. Wir haben 34 Jahre sehr intensiv gearbeitet. Darum entschloss sich Walti mit 65, die Praxis abzugeben.
Es blieben uns 12 wunderbare Jahre. Wir waren gesund, reiselustig und bereit, noch vieles zu unternehmen. Wir hatten Zeit für unsere Enkelkinder und halfen da und dort in der Gemeinde. Ein frühmorgendlicher Waldspaziergang mit Hund war obligatorisch.
Wenige Tage nach der Rückkehr von einer Reise durch Lappland erhielt Walti die verheerende Diagnose: fortgeschrittenes Lungenkarzinom. Die ganze Familie versuchte mitzukämpfen, zu helfen, wo immer möglich. Vergebens.
In wenigen Wochen war Walti ein Schatten seiner selbst, ganz ohne Kraft. So hat er am 16. Januar seine Augen für immer geschlossen.

Ruth Rohner

Max Hemm ⁄ Echo (1935–2006)
Echo und ich lernten uns in der damaligen Handelsabteilung der Kantonsschule kennen und traten gemeinsam dem KTV bei. Nach der Matura 1954 trennten sich unsere Wege, aber gegenseitige Sympathien und gemeinsame Erinnerungen an die Schulzeit blieben während eines guten halben Jahrhunderts bestehen.
Der kleine Maxli erblickte am 21. April 1935 in St.Gallen das Licht der Welt und wuchs bei seinen Eltern an der Tannenstrasse 29 wohlbehütet heran. Diese Stadt muss Echo ans Herz gewachsen sein, verliess er sie doch zeitlebens – abgesehen von Aufenthalten in Paris, London und Basel – nie wirklich.
Echo sammelte in der Pfadi Hospiz erste Führungserfahrung, aber Ernst wurde es dann bei der Armee. Kaum Füsilier geworden, erklomm Echo zielstrebig und mit Freude Stufe um Stufe bis zum Major. Zufällig traf ich ihn einmal zu nächtlicher Stunde abgekämpft in seinem KP in der Schöllenen, während seine Mannen schliefen; ein anderes Mal, eingehüllt in einen langen, schwarzen Ledermantel, bei einem Kaderkurs in Appenzell. Echo wirkte bei der Offiziersgesellschaft St.Gallen aktiv mit und präsidierte später – wie es sich für einen altgedienten Militär geziemt – den Schützenverein Rotmonten.
Was zeitweise niemand für möglich hielt – Echo heiratete. Und zwar seine liebe Marianne, die ihm zwei Söhne schenkte. Der ältere (Frank ⁄ Womble) wurde auch KTVer, der jüngere (Urs ⁄ Booster) aber wählte die Industria, was vermutlich Anlass zu häuslichen Diskussionen geboten haben dürfte. Zum Familienleben gehörten auch jährliche Skiferien in Arosa, bei denen es

nicht in Frage kam, dass seine Söhne besser fuhren als er – oder gar schneller. Es gab die Wanderungen im Tirol, gelegentlich veritable Fitness-Tests, jedoch entschärft durch kulinarische Genüsse, oder die Sommerferien an der Ostsee bei Mariannes Familie, mit Segeltörns bis nach Skandinavien. Allein schon seine Schilderungen vom Kampf gegen Wind und Wellen machten mich fast seekrank.
Echo arbeitete anfänglich als Textilkaufmann bei Stoffel (seine spätere Gemahlin auch). Nach 18 Jahren wechselte er zum Schweizerischen Bankverein und leitete dort bis zur Pensionierung das Kreditwesen. Daneben pflegte Echo stets regen Kontakt zum KTV und es entwickelten sich dort zahlreiche enge Freundschaften. Er schaffte es auf der AHV-KTV-Karriereleiter zum Kassier und dann bis zum Revisor, wo er als Banker allfällige Gelüste von Quästoren nach kreativer Buchführung im Keim erstickte.
Ab 1996 verschlechterte sich Echos Gesundheit. Nach einer Krebsoperation schien alles wieder auf gutem Weg, aber schon 1998 begann ihn eine Lungenkrankheit zu schwächen. Trotzdem genoss Echo sichtlich das Fest zu seinem 65. Geburtstag. Lange Zeit kämpfte er gegen die überhand nehmenden Beschwerden bis er diesen schliesslich erlag. Kurz bevor sich Echos Lebenskreis am 2. Mai 2006 schloss, durfte er sich noch über die Geburt seiner ersten Enkelin freuen.
Wir alle haben einen engagierten Farbenbruder und ich einen guten Freund verloren.

Long

Gebhard Pfister ⁄ Kari (1925–2006)
Gebhard Pfister wurde am 11. August 1925 geboren und wuchs wohlbehütet in Wittenbach bei St.Gallen auf. An der Kantonsschule besuchte er zunächst die Handelsabteilung, wechselte aber später in die technische Abteilung, die er 1946 mit der Matura abschloss. Wegen seines Wechsels verlängerte sich nicht nur die Schulzeit, sondern auch seine Aktivzeit im KTV, dem er 1943 beigetreten war. Im Wintersemester 1945/46 war Kari Oberturner und stand am 16. Februar 1946 im Vollwix stolz auf der Bühne, als der damalige Bundespräsident und AH Karl Kobelt ⁄ Igel an der Jubiläums-AU zum 60-jährigen Bestehen des KTV eine Ansprache hielt – mit ihm auf der Bühne waren unter anderem auch Sasu als Aktivenpräsident, Kläff, Luno und Toko.
Von 1947 an arbeitete Kari bei der Eidgenössischen Zollverwaltung – und blieb dem Zoll bis zu seiner Pensionierung treu. An seinem Arbeitsort, dem Flughafen Zürich-Kloten, lernte er seine spätere Frau, Margrith Raths, kennen, die bei der Swissair gearbeitet hat. Sie heirateten 1959.
Unterdessen lebte die junge Familie im Tessin, wo 1961 ihre Tochter Patrizia zur Welt kam. Nach sieben Jahren «ennet» der Grenze in Luino und der Beförderung zum Major avancierte Gebhard Pfister zum Chef des Zollamts

von Ponte Tresa und wurde danach zum Zollinspektor ernannt. Eine grosse Ehre wurde ihm 1976 zuteil, als man ihn – einen Deutschschweizer – zum Gemeindepräsidenten von Ponte Tresa wählte.
1980 bezog die Familie in Purasca ein eigenes Haus – Karis Frau war die Freude daran aber nicht lange vergönnt: Sie verstarb nur ein Jahr später. Von diesem Schicksalsschlag hat sich Kari nie richtig erholt. Was ihm blieb, war sein berufliches und politisches Engagement, seine Hobbys – Fussball und eine grosse Briefmarkensammlung – sowie seine grosse Leidenschaft, das Reisen. Da war die grosse Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn mit Weiterreise bis nach Japan zur Weltausstellung 1985; er besuchte China, Vietnam, Hawaii und bereiste Südamerika und war mehrmals in den USA, um ausgewanderte Verwandte zu besuchen. Als seine Tochter vorübergehend in Thailand lebte, besuchte er sie jedes Jahr und freute sich auch, seine Enkelin aufwachsen zu sehen.
Eine schwere Herzoperation, bei der er einen Schrittmacher und eine künstliche Herzklappe erhielt, zwang ihn 1993 zu einer gewissen Temporeduktion.
Bis zuletzt hielt sich Kari mit der täglichen Lektüre von drei bis fünf Tageszeitungen geistig fit und politisch auf dem Laufenden.
Gebhard Pfister ⁄ Kari verstarb am 13. August 2006 an den Folgen eines Hirnschlags.
In einem Brief schrieb uns seine Tochter: «Mein Vater war stets sehr pflichtbewusst und hat sich sein ganzes Leben lang immer für das Wohlergehen seiner Mitmenschen und der Gemeinschaft eingesetzt.»
Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren.

Naja (nach Angaben von Karis Tochter)

Paulfritz Kellenberger ⁄ Kabe (1923–2006)
Paulfritz Kellenberger verlebte seine ersten Jugendjahre in Altstätten. Als er 11 Jahre alt war, zog die Familie nach St.Gallen, wo Kabe 1942 die Matura Typus A (mit Griechisch und Latein) bestand. Während seiner Gymnasialzeit war Kabe noch nicht KTVer, sein Interesse galt der Pfadfinderei. Das an der Universität Zürich begonnene Studium (Geschichte, Französische Sprache und Literatur) musste er wegen des Aktivdienstes während rund zwei Jahren unterbrechen. Seine Ausbildung schloss er 1950 mit dem Doktorat und dem Diplom für das Höhere Lehramt ab, und bereits 1951 wurde er Hauptlehrer für Geschichte und Französisch. Er blieb der Kantonsschule bis zu seiner Pensionierung 1988 treu.
Im Herbst 1951 heiratete er Inge Maeder, die er in einem Pfadfinderlager für kriegsgeschädigte Buben aus Wien kennen gelernt hatte. Die Familie war ihm wichtig: Die Entwicklung der beiden Kinder Ursula und Thomas, später dann auch diejenige der Enkelkinder, verfolgte Kabe mit viel Interesse. So

nahm er auch Anteil am Verbindungsleben des KTV, wo Thomas Kellenberger ⁄ Yehudi als gestrenger Fuxmajor die Peitsche schwang. Als sein Biersohn durfte ich oft bei Kellenbergers übernachten, wenn eine nächtliche Heimfahrt nach Altenrhein nicht mehr möglich war. Beim gemeinsamen Frühstück war Kabe gerne zugegen und liess sich berichten, welche KTVer – er kannte viele aus unserem Kreis – am Anlass teilgenommen hatten.
Über seinen Vater schrieb Yehudi: «Zur äusseren Strenge gehörte auch eine innere: Mein Vater war sehr pflichtbewusst, halbe Sachen akzeptierte er vor sich selbst nicht. Wenn er eine Aufgabe übernahm, dann voll und ganz. Auch war ihm der Dienst am Gemeinwesen ein Anliegen, dem er aus Überzeugung nachkam. Das war die eine Seite. Es gab auch den anderen Paulfritz Kellenberger, der in der Stille der Berge auflebte, dem es ein Bedürfnis war, sich in der Natur zu bewegen, der Pilze sammelte, der gern im Bodensee badete ...»
Neben der Tätigkeit in der Schule engagierte sich Kabe im Historischen Verein des Kantons St.Gallen und als Offizier der Schweizer Armee. Er stand auch dem Verein Freihandbibliothek St.Gallen während mehreren Jahren als Präsident zur Verfügung und war Mitglied des Stiftungsrats einer der renommiertesten Studienstiftungen der Schweiz.
Als Rektor steuerte Kabe die Kantonsschule 1963 bis 1983 durch bewegte Zeiten. Sein Führungsstil zeichnete sich durch Klarheit, Verlässlichkeit und Übersicht aus. Er hatte die Zügel fest im Griff, wirkte wohl bisweilen «kantig» bis «knorrig», konnte aber – wenn man sich in seinen Augen bewährt und daher sein Vertrauen gewonnen hatte – ein herzlicher, ja väterlicher Chef sein.
Bald nach den Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum der Schule (1981), die in der Amtszeit von Kabe einen Höhepunkt darstellten, zog er sich aus der Schulleitung zurück und widmete sich wieder voll dem Geschichtsunterricht, den er packend zu gestalten wusste. 1984 wurde Kabe gemäss Art. 5 der Statuten des AHV-KTV «aufgrund besonderer Verdienste» in den Altherrenverband aufgenommen. Damit dankte ihm der AHV-KTV auch für das über viele Jahre gezeigte Interesse an unserer Aktivitas: Es gab kaum eine Abendunterhaltung im Schützengarten, der Kabe und seine Gattin Inge nicht an der Spitze einer potenten Lehrerdelegation ihre Aufwartung gemacht hätten. Es war typisch für seine «Überparteilichkeit», dass er eine solche Ehrung erst nach Abgabe des Schulamts annehmen konnte – treffend auch der Vulgo, der sein Lehrerkürzel *Kb* aufnahm, das so vielen ehemaligen Kantischülern unauslöschlich im Gedächtnis ist. Nach der Pensionierung fand er wieder mehr Zeit für seine Lieblingsplätze: Das Badehaus in Staad am Bodensee und das Ferienhaus im bündnerischen Alvaneu.
Die Schule, viele Lehrerinnen und Lehrer, noch mehr Schülerinnen und Schüler und eben auch der KTV sind Kabe zu Dank verpflichtet. Ich selbst erinnere mich an einen treuen Mentor, mit dem ich vieles teilte: Die Studienfächer, das Engagement in der Armee, die Tätigkeit in Vereinen und Stiftungen, die Verbundenheit mit dem KTV und schliesslich eine Rektoratszeit, die – wie die seine – Bautätigkeiten, Bildungsreformen und ein tolles Schuljubiläum umfassen durfte. Lieber Kabe, herzlichen Dank für alles!

Kant (unter Verwendung der Angaben von Yehudi)

Walter Benz ⅙ Strick (1919–2006)

Strick kam am 26. September 1919 in St.Gallen zur Welt. Er durchlief die Schulen der Stadt und anschliessend die Merkantilabteilung der Kantonsschule. 1936 trat er in den KTV ein und war je ein Semester lang Aktuar und Aktivitas-Präsident. In seinem Jahresbericht im Mitteilungsblatt 1937 dankte Strick enthusiastisch dem AHV: «Eine frische, fröhliche Aktivitas, beseelt vom Ideal des KTV, soll unser Dank sein an alle diejenigen, die vor uns dem Geiste des KTV lebten; der Dank an die, die es uns ermöglichten, ebenfalls Mitglieder dieser Gemeinschaft zu werden.»

Wie zahlreiche andere KTVer trat er nach der Matura eine Stelle bei der Firma Gebr. Volkart in Winterthur an. Es folgte eine Ausbildung in Winterthur und in London, 1941 dann die Entsendung in die Volkart-Niederlassung nach Schanghai. Da während des Krieges keine Schiffsverbindungen nach China bestanden, erreichte er seinen neuen Arbeitsort auf dem Landweg, u. a. mit der Transsibirischen Eisenbahn.

Das Mitteilungsblatt berichtete 1949 über Stricks abenteuerliche Zeit in Schanghai: «Schon nach 7 Monaten marschierten die Japaner ein, worauf er vom Schweizer Generalkonsulat im Chiffrier- und Konsulardienst eingesetzt wurde. Gleichzeitig graduierte er für französisches, chinesisches, deutsches und schweizerisches Recht und wurde mit der Rechtslizenz bedacht.» Nach Kriegsende arbeitete er wieder für die Gebr. Volkart.

Während seines Aufenthalts erlebte Strick auch die Wirren des chinesischen Bürgerkriegs und schliesslich die Ausrufung der Volksrepublik China durch Mao Tse-tung 1949. Weil die Geschäftstätigkeit danach stark behindert wurde, wurde Strick 1952 mit seine Familie nach Brasilien versetzt. In São Paulo wurde ihm das wichtige Kaffeegeschäft übertragen.

Dort kreuzten sich unsere Wege.

Im Jahre 1962, nach rund 24 Jahren bei der Firma Volkart, übernahm er von mir die Leitung der brasilianischen Tochtergesellschaft der Ciba Basel. Strick war für die Ciba ein idealer Leiter. Er kannte die Wirtschaft Brasiliens und verfügte über ausgezeichnete Beziehungen zu lokalen und internationalen Banken. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1984 führte er die Ciba Brasilien mit grossem Erfolg.

Eine treue Begleiterin in all diesen Jahren war ihm seine Frau Frances, die er in Schanghai kennen gelernt und nach dem Krieg geheiratet hatte. Das Paar hatte zwei Töchter.

Nach einer Knieoperation im Jahre 2004 erlitt Strick eine Hirnblutung. Er erholte sich nur langsam, machte dank der Therapie aber Fortschritte und war zuversichtlich. Im Februar 2006 traf ihn aber ein zweiter Schlaganfall. Ein halbes Jahr später wurde Strick am 10. September 2006 – kurz vor seinem 87. Geburtstag – von seinen Leiden erlöst.

Däbi

Paul Möhl ⁄ Fabli (1924–2006)

Paul Möhl wurde am 29. November 1924 in Rorschacherberg geboren und wuchs zusammen mit zwei Schwestern und einem Bruder auf. Die Primar- und Sekundarschule besuchte er in seinem Heimatort. 1941 trat er an die Kantonsschule über, wo er das Gymnasium durchlief. Im gleichen Jahr trat er dem KTV bei und war Mitglied der «Kriegs-Aktivitas». 1945 absolvierte er die Matur und immatrikulierte sich an der ETH Zürich für das Studium zum Tiefbauingenieur. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er im Kanton Freiburg, im Ingenieurbüro Jean Barras in Bulle – an jenem Ort also, der später seine geliebte zweite Heimat werden sollte. Während dieser Tätigkeit arbeitete er am Bau der Javroz-Brücke mit. Es war auch jene Zeit, während der er seine künftige Frau Cécile kennenlernte, mit der er später zwei Töchter und einen Sohn haben sollte. Danach folgten Bauarbeiten für die Firma Zschokke in den Walliser Bergen: in Gondo und an der 237 Meter langen Staumauer in Mauvoisin (VS) – hier arbeitete er zusammen mit dem 2003 verstorbenen Hans Gallusser ⁄ Way-Ho.

Eine kurze Rückkehr nach St.Gallen hätte fast dazu geführt, dass Fabli das Amt des Kantonsingenieurs angenommen hätte, nachdem er von 1954 bis 1956 als Adjunkt in dessen Amt gearbeitet hatte. Aber das Unternehmen Grisoni-Zaugg in Bulle umwarb ihn derart, dass er und seine Familie definitiv ins Greyerzerland zurückgingen. Dort verbrachte Fabli auch die restlichen knapp fünfzig Jahre seines Lebens und war 36 Jahre bis zur definitiven Pensionierung für Grisoni tätig.

Er erlebte Grossvaterfreuden mit fünf Enkeln, denen er sehr nahe stand. Vor einigen Jahren erfuhr er aber auch das Leid, einen seiner Enkel, Frédéric, zu verlieren.

Fabli bleibt als unermüdlicher Kämpfer in Erinnerung, der die Baubranche, aber auch das Militär – im Grad eines Majors – und die Öffentlichkeit als Gemeinderat geprägt hat. Seine Mitmenschen schätzten seine Grosszügigkeit und seine Verlässlichkeit. Sein organisatorisches Talent, sein logisches und positives Denken stellte er in den Dienst der reformierten Gemeinde von Bulle, der er als Berater zur Seite stand. Er war zudem Gründungsmitglied des Lions Club der Region.

Fabli tankte neue Kräfte auf ausgedehnten Wanderungen, im Kreis seiner grossen Familie und bei der Lektüre der NZZ. Er liebte es zu reisen – auch in ferne Länder – und pflegte seine Kontakte in die Ostschweiz.

Gesundheitliche Probleme liessen seine Kräfte in den letzten Monaten seines Lebens rasch schwinden. Am 17. Oktober 2006 hat er im 82. Lebensjahr diese Welt verlassen.

Naja (nach einem Nachruf in der Zeitung «La Gruyère»)

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2005/2006
(abgeschlossen per 30. November 2006)

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Gewinn von CHF 421.45 ab. Die Erhöhung des Mitgliederbeitrags sowie mehr Spenden (Legat Zitig CHF 5000) haben zu diesem Ergebnis verholfen. Mehrkosten verursachten die AU 2006 (CHF 1000), das Mitteilungsblatt (CHF 900) sowie die Aktivitas (CHF 1300). Ein Teil des UBS-Guthabens wurde in einen UBS-Fonds mit besserem Zinsertrag angelegt.

Erfolgsrechnung

Aufwand		*Ertrag*	
Freud und Leid	2 055.45	Mitgliederbeiträge	15 960.00
Drucksachen/Porto	7 992.35	Spenden	6 464.00
Aktivitas	1 875.80	Zinsen	283.80
Anlässe AHV/KTV	1 696.30	a.o. Spenden Vereinslokal	100.00
Miete/Unterhalt Vereinslokal	6 452.20	Rückstellung Vereinslokal	3 850.00
Abschreibungen	3 850.00		
Steuern	300.00		
Übrige Spesen	814.25		
Ausserordentlicher Aufwand	1 200.00		
Gewinn	421.45		
Total Aufwand	26 657.80	Total Ertrag	26 657.80

Bilanz

Aktiven		*Passiven*	
Kasse	48.45	Kreditoren	920.00
Post (AHV/AU)	5 484.15	Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft	20 100.00
Bank	41 400.95	Fonds Vereinslokal	–
Wertschriften	15 172.50	Vereinsvermögen	46 564.85
Guthaben Defizitgarantie	3 800.00		
Offene Forderungen	1 110.00		
Verr.steuer-Guthaben	568.80		
Mobiliar Vereinslokal	–		
Total Aktiven	67 584.85	Total Passiven	67 584.85

Vermögensveränderung	
Vereinsvermögen per 30.November 2005	46 143.40
Vereinsvermögen per 30.November 2006	46 564.85
Vermögenszunahme	421.45

9032 Engelburg, 7. Dezember 2006 *Der Quästor Smash*

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2005/2006

(für die Periode vom 1.12.2005 bis 30.11.2006)

Erfolgsrechnung	*Aufwand*	*Ertrag*
Wirtschaft	1 474.70	1 852.50
Taxen	–	1 179.00
Holz	60.00	395.00
Mobiliar	97.60	8.50
Liegenschaften/Steuern	830.70	–
Änderung Warenvorräte	52.50	–
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen, etc.)	456.50	474.45
Ertragsüberschuss	937.45	
	3 909.45	3 909.45

Bilanz	*Aktiven*	*Passiven*
Postcheck-Kto. 90-1245-9	7 052.50	
Bank (Raiba Rebstein)	13 355.00	
Warenvorräte	1 288.00	
Debitor Verrechnungssteuer	–	
Liegenschaft	1.00	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		21 698.00
	21 698.00	21 698.00

Vermögensveränderung	
Vermögen am 1. Dezember 2005	20 760.55
Vermögen am 30. November 2006	21 698.00
Vermögenszunahme	937.45

9445 Rebstein, 7. Dezember 2006 *Der Hüttenkassier Jaul*

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

Präsident:	Walter Locher c/o Doc, Schoretshuebweg 15, 9015 St.Gallen, *fmlb@bluewin.ch*	P 071 311 55 88 G 071 244 88 24
Aktuar:	Joe A. Rechsteiner c/o Locker, Dufourstrasse 74a, 9000 St.Gallen, *jarechsteiner@swissonline.ch*	P 071 223 18 02 076 322 18 02
Quästor:	Andreas Bosshardt c/o Smash, Lilienstrasse 5, 9032 Engelburg, *a.bosshardt@boss-chemie.ch*	P 071 277 76 22 G 071 298 17 77
Redaktor:	Aleš Král c/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich, *ales@kral.com*	P 044 302 72 23 079 647 29 57
Mutationen:	Chris Härtsch c/o Prisä, Badstrasse 1, 9230 Flawil, *disc-effects@gmx.net*	P 071 393 16 72
Ältesten-betreuer:	Edwin Naef c/o Wanscht, Tödistrasse 8, 9435 Heerbrugg, *naefedwin@hotmail.com*	P 071 722 54 06 079 436 36 81
Aktiven-betreuer:	Andreas Niedermann c/o Schlumpf, Meierseggstrasse 30, 9230 Flawil, *andreas.niedermann@student.unisg.ch*	P 071 390 06 48 078 736 89 72
Beisitzer (Webmaster):	Remo Huber c/o Kano, Säntisstrasse 23, 9240 Uzwil, *remo.huber@gmx.ch*	P 071 952 79 69 079 613 97 00
Hüttenvater:	André Fleury c/o Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, *fleury.weinfelden@bluewin.ch*	P 071 622 15 86

Hüttenkommission

Hüttenvater:	André Fleury ⁄ Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, *fleury.weinfelden@bluewin.ch*	P 071 622 15 86
Kassier:	Otto Mattle ⁄ Jaul, Mühlenerstrasse 30, 9445 Rebstein, *mattle@pml.ch*	P 071 770 02 76 G 071 777 62 60
Beisitzer:	Werner Leuener ⁄ Stögg, Löögert, Wasenweg 2, 9446 Sennwald, *w.leuener@fkl.ch*	P 081 757 17 60

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Reservationen der Hütte bitte telefonisch bei Hüttenvater Fenek

Obmänner der Blasen

Basel	Peter Graf ⁄ Ford, Grenzacherstrasse 88, 4058 Basel, *pgraf01@bluewin.ch*	P 061 691 20 91
Oberland	Werner Leuener ⁄ Stögg, Löögert, Wasenweg 2, 9446 Sennwald, *w.leuener@fkl.ch*	P 081 757 17 60
Zürich	Hansruedi Gadient ⁄ Veto, Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon, *hr.gadient@bluewin.ch*	P 044 391 84 66

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend dem Mutationsführer **Chris Härtsch ⁄ Prisä**. Nur so kann die Mitgliederverwaltung einwandfrei funktionieren. Wer möchte, kann auch seine E-Mail-Adresse mitteilen.
Prisä verwaltet neu auch die Adressen der KTVer-Witwen.

Zusammenkünfte der KTVer

St. Gallen Stamm: jeden zweiten Donnerstag des Monats, 17.45 bis 19 Uhr, im Spittel;
Turnen: Montagabend, 18.15 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle;
Kegeln mit Damen: jeden letzten Dienstag im Monat, 17 Uhr, im Restaurant Kreuz in St.Gallen-Winkeln; 18.30 Uhr: gemeinsames Nachtessen

Basel Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, anschliessend gemeinsames Nachtessen (für Essen: bitte Voranmeldung telefonisch oder per E-Mail bei Blasenobmann Ford)

Oberland Stamm: jeden letzten Dienstag des Monats um 20 Uhr im Hotel Buchserhof

Zürich Stamm: jeden ersten und dritten Dienstag des Monats ab 18 Uhr im Restaurant Metropol (Kongresshaus, Eingang General-Guisan-Quai); weiteres Programm nach Ansage von Blasenobmann Veto

AHV-KTV Damenstamm:

Programm: Stamm: jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, im «Einstein», St.Gallen

Spezialanlässe: Dienstag, 5. Juni: ganztägiger Ausflug
Samstag, 18. August: Jubiläumshüttenfahrt des Damenstamms
Dienstag, 4. Dezember: Adventsstamm im «Einstein»

Für den Ausflug vom 5. Juni und die Hüttenfahrt vom 18. August ist eine Anmeldung erforderlich. Nähere Informationen zu allen Spezialanlässen folgen.

Kontaktadressen
Ruth Fleury (Kunkel), Grünaustrasse 25, 9016 St.Gallen, 071 288 27 92
Sonja Bührer (Kabel), Grub, 9052 Niederteufen, 071 333 45 39
Nadine Knopfli (Kläff), Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen, 071 277 46 10

Anlässe 2007

Maifahrt	**Sonntag, 6. Mai**
Hauptversammlung des AHV-KTV	**Samstag, 8. Dezember**
Vorankündigung: **Abendunterhaltung 2008**	**Samstag, 19. Januar 2008**